LEBEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-802523-p0001-3

Q. mm 252

v. Beethoven, Wilh.

Mat 25 – 28

Alles Leichenpredigten

bey Geschäftsreisenden ab

Zu S. 10 ein Portrait

in Kupferstich

Wilhelm Bentham

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-802523-p0004-0

CANTIO CYGNEA STRALIANA.

Oder

Eine Christliche Leichpredigt/

über die letzte Wort/

Des Weiland Wol-Ehrwirdigen / Großachtbahren und Hochgelahrten/ Herrn

M. JOHANNIS STRALII,

der Kirchen zu S. Nicolai, in Stendal

Pastoris, und der Alten Marck und Priegnitz

Superintendentis Generalis.

Welcher im Jahr Christi/ 1663. den 16. Febr: da er kurtz vorher/ mit lauter Stimme / diese Wort gesprochen:

GLORIA IN EXCELSIS DEO,

Das ist:

Ehre sey GOtt in der Höhe/

Selig entschlaffen / und darauff / den 3. Martij in der Thum Kirchen zu *Nicolai*, in ansehnlicher Volckreicher versamlung/ Christlich und Ehrlich/ in sein Ruh-Kämmerlein beygesetzet worden.

Gehalten/ und auff begehren zum druck außgeben / durch

PETRVM BELCOVIVM, Pastorem

zu S. Jacobi in Stendal.

Magdeburg / Gedruckt bey Johan Müllern/

Im Jahr / 1664.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-802523-p0006-1

CVM DEO.

PARASCEVE.

Die Gnad unsers HErrn Jesu Christi/ die Liebe Gottes/ und die Gemeinschafft des H. Geistes/ sey mit uns allen/ Amen.

GEliebte/ Andächtige und Außerwehlete/ in Christo Jesu unserm Heyland und Herren/ als Lazarus zu Bethanien gestorben war/ und der HErr Jesus seinen Jüngern solches vermelden wolte/ sprach er zu jhnen: Lazarus unser Freund schläffet/ und ich gehe hin/ daß ich jhn auffwecke. Weil aber die Jünger das verstunden von einem leiblichen Schlaff/ und daher sagten: Herr/ schläffet er/ so wirds besser mit jhm/ da sagte ers jhnen frey heraus/ Lazarus ist gestorben/ Joh. 11. Hieraus bedencken wir: *Joh.* 11, 11. 15.

1. Pios etiam mori, Daß der Todt auch zu dem Frommen komme/ die Gottes liebe Freunde seyn/ und sie eben so wol/ als andere hinraffe. Denn Lazarum nandte der Herr Jesus seinen Freund/ und wie vorher stehet/ hatte jhn Jesus lieb/ und seine beyde Schwestern Martham und Mariam/ das halff jhm aber wieder den Todt nicht/ und der HErr Jesus selber sagte: Lazarus unser Freund ist gestorben. Das durffte fast jemand befrömbden/ daß der HErr Jesus/ dieses seines Freundes/ mit dem Tode/ nicht verschonen mögen. Denn von jhm war geweissaget/ daß er solte den Todt verschlingen/ Esai. 25. und dem Todt ein Gifft werden/ Hos. 13. Er hatte auch solche Weissagung *Esa.* 25, 8. *Hos.* 13, 14.

Matth. 9, 25. *Luc. 7, 15.* schon an leiblichen Todten erfüllet/ da er die gestorbene wieder aufferwecket / als des Obersten Tochter zu Capernaum/ Matth. 9. der Witwen Sohn zu Nain/ Luc. 7. Warumb lies er diesen seinen Freund sterben? Seine Schwestern / Martha und Maria / wolten sich gewißlich dessen nicht versehen/ drumb so bald er kranck worden war/ sandten sie zu Jesu/ und liessen ihm sagen: Das Lazarus/ den er lieb hette/ kranck lege/ und meineten gewißlich / er würde kommen/ und ihn gesund machen. Da auch hernach / der HErr Jesus zu Bethania ankommen war / beklagten sie es/ daß er nicht were da gewesen/ denn so were ihr Bruder nicht gestorben. Und als ihm/ bey seinem Grabe/ die Augen übergingen/ sprachen etliche unter den Jüden: Konte der/ der dem Blinden die Augen auffgethan hat/ nicht verschaffen / daß dieser nicht stürbe? Aber was ist doch hie Frembd und wunderns werth? Nach dem Fall müssen alle Adams-Kinder sterben/ weil sie alle Sünder seyn/ denn so spricht S. Paulus: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde/ und ist also der Todt zu allen Menschen durch gedrungen/ weil sie alle gesündigt haben / Rom. 5. Nu sein aber die fromme/ als Adams Kinder / auch Sünder / dann ob sie gleich durch Christum/ und durch den Glauben an ihn/ gerecht worden sind/ Rom. 3. und durch Getrieb des H. Geistes/ Rom. 8. im Geiste wandeln/ und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen/ Gal. 5. So steckt doch die Sünde noch immer in ihrem Fleisch/ Rom. 7. Drumb gehören sie auch mit in des Todes Register/ davon David sagt: Wo ist jemand/ der da lebet/ und den Todt nicht sehe? Psal. 89. und heissets: Mors omnibus æqualis, Ambros: So war nu

Joh. 11, 3. *Joh. 11, 22* *Joh. 11, 37.* *Rom. 5, 12* *Rom. 3, 25.* *Rom. 8, 14.* *Gal. 5, 16.* *Rom. 7, 19* *Ps 89, 49* *Ambr.*

zwar

zwar Lazarus des HErrn Jesu lieber Freund/ er muste aber doch sterben. Abraham war Gottes Freund und Geliebter/ Esai. 41. Vir divinæ familiaritatis, Tertull: Er muste doch sterben/ Gen: 25. Moses war Gottes Freund/ und trew in seinem gantzen Hause/ Num. 12. Doch muste er sterben/ und Gott selber begrub jhn/ Deut. 34. Aber es darff keiner Exempel mehr/ es bleibt daß auch die sterben die Gottes Freunde seyn/ denn fürm Todt kein Kraut gewachsen ist/ alles was lebet sterblich ist.

Es. 41, 8. Tertull.

Num. 12, 7.

Deut: 34 5.

2. Pios optimè mori, daß die Frommen/ als Gottes Freunde/ am allerbesten sterben. Denn weil Lazarus From/ und ein Freund des HErrn Jesu gewesen/ ward er zum leben wieder erwecket. Denn wie der HErr Jesus zu seinen Jüngern sagte: Ich gehe hin/ daß ich jhn aufwecke/ so geschahe es auch. Denn ob zwar Lazarus schon vier Tage im Grabe gelegen war/ auch schon stanck/ doch rieff jhm der HErr mit lauter Stimme: Lazare komme heraus/ und alßbald kam der verstorbene heraus/ Joh. 11. Hernach saß Lazarus auch mit dem HErrn Jesu zu Tisch/ Joh. 12. Das war ein Beyspiel desse/ das am Jüngesten Tage/ bey der allgemeinen Aufferstehung/ rechtgleubigen bestendigen Christen/ als Freunden des HErrn Jesu/ wiederfahren sol/ daß sie nemlich auch seine Stimme hören/ und zum ewigen Leben auß jhren Gräbern hervor gehen werden/ Joh. 5. und von da an/ mit jhm/ über seinem Tisch/ in seinem Reich/ essen und trincken sollen/ Luc. 22. Drum darf uns gar nicht leide seyn/ daß die Freundschafft/ zwischen dem HErrn Jesu und uns/ mit dem Tod sich enden werde. Ach wir würden die elendeste unter allen Menschen seyn/ wann wir allein in diesem Leben auff Christum

Joh. 11, 11.

Joh. 11, 44

Joh. 32, 2.

Joh. 5, 25. Luc. 22, 30.

1. Cor: 15, 19. hoffeten/ 1. Cor. 15. Sondern wir werden vielmehr nach dem leiblichem Todt/ erst recht/ solcher Freundschafft zugenissen haben/ denn unser Todt ist werth gehalten/ für den Augen des Herrn/ Ps. 116. Der Todt ist unser Gewin/ Phil. 1. Drumb ob wir gleich hie zeitlich sterben/ mit nichten wir doch gar verderben/ sondern der HERR Jesus unser Freund/ wil mit starcker Hand/ uns reissen aus des Todes Band/ und uns zu sich nehmen in sein Reich/ da wir sollen mit jhm zugleich/ in frewden leben ewiglich. Wer demnach wol sterben wil/ der sehe daß er des Herrn Jesu Freund sey/ er liebe jhn und halte sein Wort/ wie Lazarus gethan/ so wird er wol sterben/ und der Herr Jesus wird an jenem Tage zu ihm sagen: Ey du frommer und getrewer Knecht/ du bist über wenigen getrew gewesen/ ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines Herrn Frewde/ Matth. 25. Aber wir kommen näher zu unserm Vorhaben/ und klagen itzo/ daß unser Stendal/ auch ein Bethania oder Trawerhaus worden/ weil darin/ vor wenig Tagen/ ein lieber Freund des Herrn Jesu gestorben/ da nach dem unwandelbahren Raht und willen Gottes/ der Weyland Wol Ehrwürdiger/ Großachtbahrer und Hochgelarter/ Herr M. Johannes Stralius, Pastor dieser S. Nicolai Kirchen allhie/ und der Altenmarck und Priegnitz/ Generalis Superintendens durch seinen tödlichen hintritt/ diese Welt gesegnet hat. Weil nu derselbe/ nicht allein/ als ein getaufftet Christ/ an den Herrn Jesum geläubet/ und in solchem Glauben/ bis an sein Selig Ende/ beständig bliben/ sondern auch als Christi Diener/ und Haußhalter über Gottes Geheimnis getrew gewesen/ 1. Cor: 4. und der Gemeine Gottes mit Lehr und Leben/ rühmlich also vorgan-

Ps: 116. 15. Phil. 1, 21.

Matt. 25, 23.

1 Cor: 4, 2.

gangen/ daß er wol heissen kan/ ein Fürbild der Gläubigen/ 1. Tim. 4. Ein Fürbild der Heerde/ 1. Pet. 5. Drumb gehöret er freylich auch mit / zu den Freunden des HErren Jesu/ davon er saget: Ihr seid meine Freunde/ so ihr thut/ was ich euch gebiete/ Joh. 15. und ist auch recht wol gestorben/ und wie nu seine Seele in Abrahæ Schoß getröstet wird/ Luc. 16. So ist auch sein verblichener Cörper eingangen in sein Kämmerlein/ Esa. 26. Da er ruhen sol/ biß ihn am Jüngsten Tage/ der HErr Jesus zum ewigen Leben daraus erwecken wird. Wir bleiben darauff hie beysamen des vorhabens/ daß wir dem Allerhöchsten Gott zu Ehren/ unserm Sehl. H. General Superintendenten zur rühmlichen Gedechtnisse/ den Leidtragenden zu Trost/ und dieser Volckreichen Gemeinen zur Lehr und Unterricht/ eine Leichpredigt halten wollen. Solche Predigt kömpt mir zwar sonst nicht zu/ sondern dem Herrn Pastori Mariano, drumb ich auch wol damit verschonet hette sein mögen/ weil aber/ Herr Prætorius, Pastor Marianus, mein Geehrter Herr Ampts-Bruder und Gevatter / theils wegen itziger schweren Catechismus-Arbeit/ theils auch/ und wol am meisten/ wegen seiner wolbekandten Schwachheit und unvermögens/ diese Predigt selber nicht bestellen kan/ und also mich bittlich ersuchet / seine Vices vor dießmal zuvertreten / und diese Predigt auff mich zu nehmen / habe ich mich dessen nicht verwegern können. Weil wir aber von uns selber/ zum guten nicht tüchtig sind/ sondern alle Tüchtigkeit von Gott kommen muß/ 2. Cor: 3. So wenden wir uns zu demselben in wahrer Demuth / und daß er uns zu vorstehender Arbeit/ seines H. Geistes Beystand verleihen möge/ wollen wir vorher beten ein gläubig und andächtig Vater Unser / etc.

1 Tim: 4, 11.
1 Pet: 5, 3.
Joh. 15, 14
Luc: 16, 22.
2 Cor: 3. 5.

TEX-

TEXTVS.

Sein die letzte Wort/ unsers Sehl. Herrn Superintendentis, so er genommen/ aus dem Engelischen Lobgesange/ beym H. Luca/ am ander Cap: auffgezeichnet/ und lauten/ wie folget also:

Luc. 2, 14.

Ehre sey GOtt in der Höhe.

CONCIO.

ES ist wolbekand / was von den Schwänen berichtet wird / daß sie nemlich vor jhrem Tode/ gar lieblich singen sollen. Deñ so schreibet Aristotel; Canere solent Cygni, & præcipuè jam jam morituri, die Schwäne singen / und voraus wann sie jetzt sterben sollen. Martialis und Ovidius sagen: Cygnus Cantator funeris ipse sui, der Schwan singt jhm selber ein Grab Lied. Es wird auch sonst allerhand Fabelwerck davon gefunden: Pythagoras gibt vor/ Cygnis esse animam immortalem, & propterea eos lætari imminente morte, die Schwäne haben eine unsterbliche Seel / drumb frewen sie sich/ wenn der Tode verhanden sey. Plato schreibet / Cygnos lætari quod ad Deum accessuri sint, cujus sunt ministri, sie frewen sich/ daß sie zu GOtt (zum Apollini) kommen sollen / dessen Diener sie seyn / welchs auch beym Luciano gelesen wird. Nun ist zwar das vorgeben/ vom Gesang der sterbenden Schwänen/ sehr ungewis und verdächtig. Was Aristoteles davon berichtet / das hat er nur von andern gehöret/ selber hat ers nicht erfahren / drumb setzt er auch bald hinzu: Es haben etliche / die auff den Africanischen Meer geschiffet/ gesehen viel Schwäne/

De Hist: Anim. lib. 9. c. 12

Martial. Ovidius.

Pythag.

Plato in Phæd:

Lucian: de Electro & Cygno.

ne / die mit kläglicher Stimme gesungen / sie haben auch etliche gesehen / die gestorben. Da sagt er zwar / daß etliche Schwäne gesungen haben / und daß etliche gestorben seyn / daß aber die sterbende gesungen / das sagt er nicht / daß auch der Schwanen Gesang / so lieblich gewesen / als man vorgibt / davon weis er gar nicht / sondern sie haben gesungen / voce flebili, mit kläglicher / weinender Stimme. Plinius gibt gar nichts drauff / sondern helt es nur für ein falsch Gedichte: Olorum morte narratur flebilis cantus, falsis, ut arbitror, aliquot argumentis. Ælianus spricht auch: Ego Cygnum nunquam audivi canore, fortasse neque alius, Ich habe niemals einen Schwan singen gehört / ja so wenig werdens auch andere gehört haben. Und das gibt auch die Erfahrungē / denn da die Schwäne / ja nicht unbekand seyn / kan doch niemand sagen / daß er jemals gehört habe daß ein Schwan gesungen / wenn er sterben sollen. Aber es bleibet doch gleichwol im Gebrauch das Sprichwort / das davon genommen ist / da man die letzte Wort / die ein Mensch kurtz vor seinem Ende redet / Cantionem Cygneam, einen Schwanen-Gesang zu nennen pflegt / und wil man auch halten / das solche letzte Wort / mehr denn andere nachdencklich seyn. Und sein auch wol die Heyden / in den gedancken gestanden / quod Anima Hominis, appropinquante morte, divina evadat, des Menschen Seel werde Göttlich / wenn der Todt heran komme. Darumb Cyrus, da er sterben sollen / gesagt hat / die Seele des Menschen könne Weissagen / wenn der Todt ankomme / wie Xenophon von jhm schreibet. Eben das hat auch Socrates gelehret / wie Plato bezeugt / Auch Cicero ist der Meinung gewesen / und Hieronymus Cardanus

Plin. lib. 10, c. 23.

Ælian: de Variâ Hist: l. 1. de Cygno. M. Coler: œconom. l. 13. c. 2.

Xenoph. l. 8. Plato in Apologia. Cicero. Cardanus

danus hat jhm das auch gefallen lassen. Aber wie sich das
1 *Thes*: 4. 5. fünde/ bey Heidnischen Leuten/ die von GOtt nichts wis-
sen/ 1 Thess. 4. Ist leicht zuerachten/ von den jenigen aber/
die Gottes Volck und Kinder seyn/ kan sichs in Warheit
Rom. 8, 14. sagen lassen/ denn die treibet der H. Geist/ Rom. 8. Des-
1 *Cor*. 3, 16 sen Tempel und Wohnung sie seyn/ 1. Cor. 3. Wie nun
der H. Geist ihnen beysteht in der letzten Noth/ und gleitet
sie ins Leben aus dem Tod/ wie wir zu singen pflegen; also
ist auch gewisse/ daß er das Hertz seiner Gläubigen / auch
in ihrem letzten Zügen erleuchte / solche Gedancken in jhrem
Hertzen erwecke/ solche Wort in ihren Mund lege/ mit wel-
chen sie ihrem starcken Glauben / an Christum Jesum jh-
ren Heyland/ bezeugen/ und die Ungezweiffelte Hoffnung
des ewigen Lebens/ und wie sie darnach verlange / am Ta-
ge geben können. Davon ein und das ander Exempel an-
zuziehen/ so war das ein recht lieblicher und wolklingender
Gen: 49, 18. Schwanengesang/ daß der Ertz Vater Jacob / in seinem
Ps. 31, 6 letzten sagte: HErr/ ich warte auff dein Heyl/ Gen. 49.
Daß David sagte: In deine Hände befehl ich meinem
Geist/ du hast mich erlöset/ HErr/ du trewer Gott/ Ps. 31.
Daß der alte Simeon sagte / als er im Tempel zu Jerusa-
Luc. 2, 29. lem/ daß liebe Jesulein auff seinen Armen hatte: HErr/
nu lessestu deinen Diener im Friede fahren/ Luc. 2. Wor-
auff er auch bald Selig verschieden / Protinus corporis
Nizeph: mole solutus & liberatus est, Nizeph. Daß der heilige
Stephanus sagte/ als jhn die Jüden steinigten/ und er voll
heiliges Geistes war: HErr Jesu nim meinen Geist auff/
Actor. 7, 60. Act. 7. Das Paulus sagte: Ich begehre auffgelöset zu
Phil. 1, 23. werden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Solcher Schwa
nen Gesenge/ und nachdencklicher Wort der Sterbenden/

sein

sein mehr bekand. Als Herr Lutherus Sel: zu Eißleben/ in seinem Vaterland/in letzten Zügen lag sagte er/ zu dreyen mahlen diese Wort: Pater, in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Deus feritatis. Vater/ in deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset du trewer GOTT. Tom: VIII. Jenensi, in fine. *Lutherus*

Herr Matthesius zu Jochimsthal/ hatte gepredigt von der Wittwen zu Nain/ am Ende der Predigt batt er GOtt/ umb ein Selig Ende und sagte: Spanne aus Herr/ ich habe mich müde gezogen. Darauf er auch bald drey Stunden nachher/ Selig verschieden. Aber wir wollen solcher Exempel nicht mehr anziehen/ sondern nur sagen/ von den letzten Worten unsers S. Herrn Superintendentis. Ob wol derselbe sonst/ bey seiner wehrenden Kranckheit/ nicht sonderlich viel geredet/ dennoch aber/ da sein Ende herzu genahet/ hat er mit lauter Stimme/ und erhabenen Händen/ angefangen und gesaget: Gloria in excelsis Deo. Ehre sey Gott in der Höhe. Worauff auch sein Herr Collega und Beicht Vater Herr M. Samuel Lentzius, der es mit angehöret/ angefangen: Allein Gott in der Höhe sey Ehr/ und Danck für seine Gnade. Ach das ist ja ein recht lieblicher Schwanen Gesang/ recht Heilige/ recht Selige / recht nachdenckliche Wort sein es / daß unser Sehl. Herr Superintendens in seinen letzten saget: Gloria in excelsis Deo. Ehr sey GOTT in der Höhe. Denn eben diese Wort redet: *Matthesius.*

1. Dei populus, das Volck und die Kinder Gottes/ hie in der streitenden Kirchen auff Erden. Denn wie sie im alten Testament/ bey ihrem GOttesdienst gesagt haben: HErr/ las meinen Mund/ deiner Ehr/ deines Ruhms/ und

Ps. 71, 8. deines Preises voll seyn/ Psal. 71. Gelobet sey sein Herrlicher Nahme/ ewiglich/ und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden / Psal. 72. Also / wenn auch bey uns/ auff den Sonn und Fest Tagen / der Prediger / vorm Altare sein Ampt anfangen wil / ist das sein erste Wort/ daß er singet: Gloria in excelsis Deo. Und das hat zu erst also angeordnet der H. Hilarius, in laudem IESU CHRISTI, Filij Dei, quem Arriani blasphemabant. Dem ist hernach gefolget Symmachus, Papa, welcher gestorben Anno Christi/ 514. Und das geschicht auch noch bey uns/ daß der Diener vorm Altar singet / Gloria in Eccelsis Deo, worauff denn die gantze Gemeine fortsinget: Allein Gott in der höhe sey Ehr/ und danck für seine Gnade/ darumb ꝛc: Da hat nun gewißlich unser Sehl. Herr Superintendens, als er dis Wort geredet/ sich auch erinnert / daß er bißher/ Gottes und seines Worts Diener gewesen / und gewündschet/ wenn es sein Wille were/ daß er noch lenger/ ihm/ und seiner Gemeinen dienen möchte/ und hat also mit David sagen wollen : Ich halte mich HErr zu deinem Altar / da man höret die Stimme des Danckens / und da man prediget alle deine Wunder. HERR ich habe lieb / die Stete deines Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet/ Psal. 26.

Hilarius.

Ps. 71, 19.

Ps. 26. 8.

2. Angelorum Chorus, Die heiligen Engel im Himmel/ denn deren Ampt ists/ daß sie Gott ehren / loben und preisen. Davon zeuget GOtt selber und spricht / daß die Morgensterne/ und alle Kinder GOttes mit einander ihn gelobet und gejauchzet haben / da die Menschen noch nicht erschaffen gewesen / welches ja freylich von den Engeln zuverstehen/ Job. 38. König David sagt/ daß die Engel des Herren/ die starcke Helden / ihn loben / Psal. 103.

Job. 38, 7. Ps. 103, 20.

Esaias sahe und hörete / daß die Engel / einer zum andern rieffen und sprachen: Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist der Herr Zebaoth/ alle Lande sind seiner Ehre voll/ Es. 6. Und als unser Heyland zu Bethlehem geboren war/ sungen die Engel in den Lüfften und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe/ Luc. 2. Nun das thun die Engel. Unser S. Herr Superintend: aber/ gebraucht eben solche Wort/ und sagt auch in seinem letzten: Ehre sey GOtt in der höhe/ denn Prediger sein auch Engel/ Mal. 2. Ap. 1. 2. Drumb wil er sagen / er sey in seinem Ampt der heiligen Engel Mitt-Knecht gewesen/ Apoc. 19. 22. Nu hab er Hoffnung dahin zu kommen / da er werde seyn ἰσάγγελος gleich den Engeln Gottes/ Matth. 22.

Esa. 6, 3.

Luc. 2, 14

Mal. 2, 7.

Apoc. 1, 20.

Apoc. 19, 10.

Matt. 22 30.

3. Beatorum cætus, Die Selige bey der Triumphirenden Kirchen im Himmel/ haben keine andere Arbeit/ denn diese/ daß sie Gott ehren und preisen und sagen: Heilig/ Heilig/ Heilig / ist Gott der Herr / der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/ und der da kompt/ Ap. 4. Wenn denn unser Sehl. Herr Superintend: in seinen letzten auch saget: Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der höhe/ so gibt er damit dieser Welt gute Nacht / und thut einen seligen Sprung in den Himmel hinein/ da er mit allen heiligen Engeln und Außerwehlten Gottes/ ohn unterlas sagen wird: Lob/ und Ehr / und Weißheit / und Danck / und Preiß/ und Krafft/ und Stärcke/ sey unserm GOtte / von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Apoc. 7. Lob/ Ehr/ Preiß/ Krafft und Stärcke/ sey Vater und dem Sohn / des H. Geistes Wercke sey Lob und Danck gethan. Weil denn nu also/ unsers Sehl: Herrn Superintend: letztes Wort/ und Schwanen Gesang/ dieses gewesen/ daß er gesaget:

Apo. 4, 8.

Apo. 7, 11.

Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott in der höhe; Als sein mir auch solche Wort zum Text dieser Leichpredige/ auffgegeben/ drumb wir auch dieselbe/ numehr zu handeln vor uns nehmen wollen. Wie aber drey Wörtlein allhie gefunden werden/ denn es stehet hie einmal von GOTT/ hernach von der höhe/ und dann vors dritte von der Ehre Gottes; Also wollen wir auch von dreyen Pünctlein handlen und soll seyn:

1. De DEO ipse, von Gott dem HErren selber.
2. De DEI Habitaculo, von Gottes Wohnunge.
3. De Gloriâ, DEI Attributo, von der Ehre/ die Gott sol gegeben werden.

GOTT lasse alles wol gelingen/ zu seinen Ehren/ und unser seligen Erbawunge/ umb Christi willen/ Amen.

I. DEVS ipse.

Ap. 2, 11. SEy getrew bis an den Tod/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben/ Apoc. 2. Dis mus zwar der heilige Johannes/ auß Befehl des HErren Jesu/ schreiben/ an den Engel der Gemeinen zu Smyrna, welcher gewesen der heilige Polycarpus. Es gehet aber in gemein uns alle an/ wie der Heyland auch beym Matthæo saget: *Matt. 24 13.* Wer verharret/ bis ans Ende/ der sol Seelig werden/ cap. 24. Und der heilige Paulus spricht auch/ wir sollen also lauffen/ daß wir das Kleinod ergreiffen mögen/ *1. Cor: 9, 24.* 1. Cor. 9. Unser Seht. Herr Superintendens, hat sich auch wol darnach geachtet/ und das Ende seines Lebens da gewesen/ und der Todt ihn itzo hat hinnehmen wollen/ ist er trewe geblieben/ und bestendig verharret/ bey GOTT und dem HErrn Jesu/ ihn geehret/ und andern/ das auch zu thun befohlen. Und das hat er gethan/ mit seinem letzten worte/

te/ da er gesagt: Gloria in excelsis Deo, Ehre sey GOtt in der höhe / davon wir nu auch weiter handeln wollen. Und was nu erstlich belanget/ GOtt den HErren selber/ davon hie meldung gethan wird; So wirds ja/ verhoffentlich / bey uns nicht weitleufftiges Fragens bedürffen / wer derselbige sey? Wir sein ja nicht solche Thoren / die in jhrem Hertzen sprechen: Es ist kein Gott/ Psal. 14. *Ps. 14, 1.* Wir sein ja auch nicht solche ruchlose verächter/ als Pharao war/ der von GOTT nichts wissen / noch jhm gehorsamen wolte/ Exod. 5. *Exod. 5, 2.* Unsere Vorfahren zwar / die alte Teutsche/ haben von dem waren Gotte nichts gewust/ sondern sie haben mit gehöret / unter dieselbe davon S. Paulus saget: Jhr waret ohne Christo/ Frömbd/ und ausser der Bürgerschafft Israel/ und Frembde / von den Testamenten der verheissunge / daher jhr keine Hoffnung hattet/ und waret ohn GOtt in der Welt/ Eph. 2. *Eph: 2, 12.* Und der sie ja allerding / nicht gar ohn Götter haben sein wollen/ Nulla namque uspiam Gens tam fera est & barbara, cujus mentem non aliqua Deorum imbuerit opinio; So sein jhre Götter gewesen; Tviscon, Mannus, Mercurius, Hercules, Mars, wie C. Tacitus schreibt. *C. Tacit. de morib. Germ.* Sonst gebens die Namen etlicher Städte/ daß sie auch die Sonne/ den Mond/ den Crodonem, die Isidem, und dergleichen mehr/ für Götter und Göttinnen / geehret haben. Aber das alles ist ein nichtiges Ding gewesen / denn ein Götz ist nichts in der Welt/ 1. Cor. 8. *1 Cor: 8, 4.* Und sie haben gedienet denen/ die von Natur nicht Götter sind / Gal. 4. *Gal: 4, 8.* Uns aber ist nun die Gnad wiederfahren/ daß wir Gott recht erkennen/ denn der Sohn Gottes selber solch Erkentnis uns geoffenbahrt hat/ Joh. 1. *Joh. 1, 18.* und die wir weyland auch Finsternis waren

Eph. 5, 8. ren/ sein nu ein Licht in dem HErrn/ Eph. 5. Zwar völlig / und wie er ist in seinem Wesen / können wir jhn hie noch nicht erkennen / wie denn GOTT zum Mose sagte: Mein Angesicht kanstu nicht sehen/ denn kein Mensch wird leben/ der mich sihet/ Exod. 33. und Tertull: spricht daher: Deus est major omnibus sensibus & sermonibus. Und also ist unser wissen hie nu ein Stückwerck/ und werden wir erst in jenem Leben / GOtt völlig erkennen/ von Angesicht zu Angesicht/ und wie er ist/ 1. Cor. 13. 1. Joh. 3. Dennoch aber/ weil in der Erkäntniß Gottes/ das ewige Leben bestehet/ Sap. 15. Joh. 17. So wissen wir aus Gottes Wort so viel/ als uns zur Seligkeit nötig ist / und dancken daher billig Gott/ für die Gnade die uns gegeben ist / in Christo Jesu/ daß wir durch Jhn / an allen stücken sein Reich gemacht/ an aller Lehre/ und in aller Erkendnisse/ 1. Cor: 1. Es besteht aber Gottes Erkäntnis Summarischer weise darin/ daß wir wissen/ wer GOtt sey / einmal nach seinem Wesen/ hernach nach seinem Willen. Dem Wesen nach ist Gott nur Einig/ aber in dem einigem Wesen / sein drey Personen/ als GOtt der Vater/ der von Ewigkeit / aus seinem Wesen/ einen Sohn gezeuget; GOtt der Sohn/ der von Ewigkeit vom Vater gezeuget ist; und Gott der H. Geist/ der von beyden / daß ist vom Vater und Sohn außgehet. Den willen nach/ trägt Gott ein gnädiges/ und recht liebreiches Hertz zu uns/ also/ daß er umb des HErrn Jesu willen/ denn Er in unser Fleisch gesand / unser Sünde uns vergeben/ in Trübsal uns erhalten / und nach diesem uns ewig Selig machen wil. Wovon aber mehr zu berühren/ die Gelegenheit itzo nicht leiden wil. Wir sollen aber vermahnet seyn/ daß wir zu diesem waren GOtt

Exod. 33, 20.

Tertull.

1 *Cor.* 13, 12.

1 *Joh.* 3, 2.

Sap. 15, 3

Joh. 17, 3.

1 *Cor.* 1, 5.

allein

allein uns halten/ und von keinem andern mehr wissen sollen/ weil er selber saget/ in seinem Gesetz: Ich bin der HErr dein Gott / du solt nicht andere Götter haben neben mir/ Exod: 20. und beym Esaia spricht er: Ich bin der erste/ und ich bin der letzte/ und ausser mir ist kein Gott/ Esa. 44. Das wird nicht allein unser grössester Ruhm seyn / weil er sagt: Wer sich rühmen wil / der rühme sich dessen / daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/ Jer: 9. Sondern es wird uns alßdenn auch / in allen nöthen / von jhm desto reichlichere Hülffe wiederfahren/ denn er spricht selber: Der Gerechte kennet meinen Namen / drumb wil ich Jhm schützen/ er rufft mich an/ drumb wil ich jhn erhören/ Ps. 91. Hergegen aber/ werden mit seinem Grimm und Zorn bedrewet/ die jhn nicht kennen/ Psal. 79. Jer. 10. Als die Heyden/ die ertichten jhnen selber Götzen/ die jhnen helffen sollen/ aber die kõnen weder helffen noch schaden thun/ Jer: 10. Die Papisten halten sich zu den verstorbenen Heiligen/ aber die kennen uns nicht/ und wissen von uns nicht/ Esai. 64. Und haben sie unter ihren Heiligen auch solche/ die theils niemals in rerum naturâ gewesen/ als Christophorus, Catharina, und andere mehr; Theils wol in der untersten Hellen liegen. Multorum, corpora honorantur in terris, quorum Animæ torquentur in Gehennâ, Aug: Die Reiche und Geitzige / dienen dem Mammon/ Matt: 6. Aber ihr Geld und Gutt wird jhnen nicht helffen können/ Soph: 1. Matt. 16. Diesen und andern mehr/ müssen wir uns nicht gleich stellen / sondern allein bey dem wahren Gott bleiben. Ob aber wol wir alle solches zu thun schuldig seyn/ denn alle Welt sol den HErren fürchten/ und für jhm sol sich schewen alles was auff dem Erdboden wohnet/

Ex: 20, 3. *Es.* 44, 6. *Jer:* 9, 24. *Ps* 91, 14. 15. *Ps.* 79, 6. *Jer.* 10, 25. *Jer:* 10, 5. *Es.* 64, 16. *August:* *Matt.* 6, 24. *Soph:* 1, 18. *Matt.* 16, 26.

Ps: 33. 8. net/ Psal. 33. So sollen doch voraus Lehrer und Prediger gedencken/ weil sie vor andern den schönen Amptsnamen haben/ daß sie Gottes und Christi Diener und Haußhalter
1 *Cor.* 4, 1. seyn/ wie Paulus saget: 1. Cor: 4. Daß sie auch in diesem Stücke/ mit ihrem Exempel andern wol vorgehen / und Gott also dienen/ daß sie sagen können: Seid meine nach-
1 *Cor:* 10, folger/ gleich wie ich Christi/ 1. Cor. 10. Damit sie nicht
34. andern Predigen und selber verwerfflich werden/ 1. Cor. 9.
1. *Cor:* 9, Welches denn gar wol in Acht genommen / unser Sehl.
27. Herr Superint: Wie der GOtt den HErrn aus seinem Wort erkand / also hat er ihm auch getrewlich gedienet und angehangen. Er hat ihm gehalten pro summo Bono, für sein höchstes Gut/ uñ mit Assaph gesagt: HErr/ weñ ich dich nur habe/ so frag ich nichts nach Himel uñ Erden/ weñ
Ps. 73. 25, mir gleich Leib und Seel verschmachtet / so bistu doch Gott
26. allzeit/ meines Hertzen Trost/ und mein Theil / Psal: 73. In einem schönen und geistreichen Gebet/ welcher er mit eigener Hand auffgesetzt / hat er morgends und Abends/ sich und die seine/ Gott fleissig befohlen / weil GOtt selber gebeut: Ruffe mich an in der Noth/ so wil ich dich retten/
Ps. 50, 15 Psal: 50. Wobey er auch allerhand Psalmen und Lobgesänge/ die er dabey auffgezeichnet / gesprochen und gesungen/ welchs S. Paulus wil/ wenn er sagt: Werdet voll Geistes/ und redet unter andern von Psalmen und Lobgesängen und Geistlichen Liedern / singet und spielet dem
Eph: 5, HErrn in ewrem Hertzen/ Eph. 5. In seinen Predig-
19. ten/ deren auch ein gut Theil in offentlichen Druck verhanden/ hat er seine Zuhörer aus Gottes Wort / aus Herrn Lutheri S. Catechismo und anderen unser Kirchen Symbolicis libris, zur wahren bekendnis und Dienst Gottes/

getrew-

getrewlich angewiesen/und also die Herde Christi geweidet/ Joh.21.1.Pet:5. In seinem Leben und wandel/ hat er allewege Gott für Augen gehabt/ und ob er gleich nicht Engelrein gewesen/ sondern sich für einen Sünder erkand/ denn hie ist kein Vnterscheid/ sie sind allzumal Sünder/Rom:3. Hat er sich doch/ durch des H. Geistes Beystand / für groben und wissentlichen Sünden gehütet/ und so gelebet/ daß er niemand einen Anstoß oder Ergernis dargestellet/Rom. 14. Sondern wol hat sein können / ein Fürbild der Gleubigen/ 1.Tim:4. und ein Fürbild der Heerde/ 1.Pet.5. So ein Hertz hat unser Sehl. Herr Superintend: zu seinem Gott gehabt/ und so hat er ihm gedienet. Wenn denn nu die/ so ihn gehöret/ und seinen Wandel gesehen haben/ihm wol folgen werden/ so werden sie mit ihm / den Lauff ihres Christenthumbs Selig schliessen/ nach dem Wort / das Paulus sagt: Hab acht auff dich selber / und auff die Lehre/ beharre in diesen Stücken. Denn wo du solchs thust/ wirstu dich selbst selig machen/ und die dich hören/1 Tim.4.

Joh. 21, 16.
1. *Pet:*5,2.
Rom. 3, 23.
Rom. 14, 13.
1 *Tim:* 4, 11.
1 *Pet:*5,3.
1. *Tim.* 4, 15. 16.

2. Dei Habitaculum.

BIßher haben wir gehört von GOtt dem Herrn selber/ nu haben wir weiter zu fragen / wo er wohne/ und wo er zu suchen sey? Unser Sehl. Herr Superintend: sagt in seinem Schwanen Gesange/ GOTT sey in Excelsis, in der Höhe. Das sagen nu nicht allein auch die H. Engel/ in ihrem Weyhnacht Gesange/ Luc: 2. Sondern es findet sich auch sonst hin und wieder in der Schrifft/ daß Gott sey/ sitze und wohne in der Höhe/ denn darumb wird er genand der höheste: Melchisedech war ein Priester Gottes des Höhesten / der sagte auch: Gesegnet seistu Abraham/ dem höhsten Gott. Gelobet sey Gott der höchste.

Luc. 2,14

Höchste. Abraham sagte auch: Ich hebe meine Hände
Gen: 14, 18. 20. auff/ zu dem höchsten Gott / Gen: 14. König David sagt:
Ich wil loben den Namen des HErren des Allerhöchsten/
Psal. 7, 18 Psal. 7. der HErr unser Gott/ hat sich hoch gesetzet/ Psal:
113. Der Engel Gabriel nennet Gott auch den höhesten/
wenn er zu der Marien sagt: Ihr Sohn / den sie solle
Luc. 1, 32. JESUS heissen werde ein Sohn des Höhesten genennet werden/ Luc. 1. Es wird aber durch diese Höhe verstanden der Himmel selber/ daß also in der höhe seyn/ so viel heisset/ als in dem Himmel seyn/ wie denn der liebe Job / den Himmel/ und die höhe zusammen setzet / und diese wörter für eines gebrauchet/ wenn er saget: Mein Zeuge ist im Him-
Job. 16, 19 mel/ und der mich kennet / ist in der höhe / Job. 16. So
spricht auch König David: Des HErren Stuel ist im
Ps. 11, 4. Himmel/ Psal. 11. Ich hebe meine Augen auff zu dir / der
Ps. 123, 1. du im Himmel sitzest/ Psal. 123. Und im Vater unser/ lehret uns auch der HERR Jesus / daß Gott der Vater im
Matth. 6, 10. Himmel sey/ Matth. 6. Es hat aber doch hiemit nicht die Meinunge/ als wenn Gott droben im Himmel / an einem gewissen reumlichem Ort allein anzutreffen were. Denn es lehret ja die Schrifft/ daß Gott gar an keinem gewissen Ort eingeschlossen/ sondern als ein unendlicher Geist / an allen Orten gegenwertig sey/ ja daß er Himmel und Erden/ und alles was darinnen ist/ als sein Geschöpff / in sich einschliessen / und mit seiner Gegenwart erfülle. Denn der Himmel/ und aller Himmel Himmel/ mögen ihn nicht ver-
1. *Reg.* 8, 27. *Jer:* 23, 24. sorgen/ spricht König Salomon/ 1. Reg. 8. Ich bins/ der Himmel und Erden füllet/ spricht er selber/ Jer. 23. Er ist nicht ferne von einem jeglichem unter uns / denn in ihm le-
Actor. 17 28. ben/ weben und sind wir / Act. 17. Sondern durch die

höhe /

höhe/ und durch den Himmel GOttes/ muß verstanden werden / seine hohe und grosse Majestät und Herrligkeit/ und seine allgemeine kräfftige Regierunge / bey allen seinen Creaturen. Denn so legt es König David aus / wenn er saget: Der HErr hat seinen Stuel im Himmel bereitet/ und sein Reich herrschet über alles/ Psal. 103. Unser GOtt ist im Himmel/ und er kan was er wil / Psal. 135. Die alte Kirchenlehrer verstehens auch nicht anders / ihre Zeugnis anzuziehen/ wil itzo die Zeit nicht leiden / wir erwehnen nur dessen/ daß der H. August: auß der Meinunge / da durch den Himmel/ und hohe Wohnunge Gottes / ein endlicher räumlicher Ort verstanden wird / so ein Absurdum und ungereimetes Ding schliessen wil/ daß er saget: Si in cælis, tanquam superioribus mundi partibus, Locus Dei esse creditur, melioris, quàm Homines meriti sunt Aves, quorum vita Deo est vicinior. Wenn wirs davor halten wollen/ daß GOtt im Himmel / als in dem höhesten Theil der Welt/ seinen Ort oder Wohnung habe / so sein die Vogel besser daran/ als wir Menschen / weil ihr Leben Gott näher ist. So ist nu unser Gott in der höhe/ und er wohnet im Himmel/ drumb wenn wir seines Volckes sein wollen/ so müssen wir auch aller Irdischen Dinge uns entschlagen / und nur auff Geistliche und Himlische Dinge unsere Gedancken wenden/ wie Paulus saget: Suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rechten GOttes/ trachtet nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist/ Col. 3. Aber das ist den Menschen Kindern nicht wol einzupredigen. Diogenes ward einßmal gefraget cujas esset? Was er für einer were? Wo er zu Hause gehörete? Darauff gab er zur Antwort: Mundanus sum,

Psal. 103, 19
Psal. 135, 6.
August:
Col 3, 12.
Diogen:

Ich gehöre in die Welt. Ach dieser Mensch hat allzuviel Landes Leute/ allzu groß ist der hauffe der jenigen / die diese Welt so gar lieb haben/ daß sie Gottes und des Himmels/ gar drüber vergessen. Daher S. Paulus billig klaget/ über solche Leute/ die irdisch gesinnet seyn/ und denen der Bauch ihr Gott ist/ Phil. 3. und der H. Bernhardus sagt auch davon: Aspicio genus humanum, ab ortu Solis usque ad occasum, hujus Mundi nundinas perambulare, alios divitias quærere, alios honoribus inhiare, alios favorabilis aureæ svavitate raptari; De negotiatione, quam Dei Filius postulat, paucissimos esse, qui cogitent. Ich sehe / wie die Menschen / vom Auffgang der Sonnen/ biß zu ihrem Niedergang/ die Jahrmarck dieser Welt durchreisen. Etliche suchen Reichthumb/ etliche trachten nach Ehre/ etliche streben nach der Leute Gunst; Aber an die Kauffmanschafft/ die der Sohn Gottes selber von ihnen fodert/ daß sie nemlich/ als Geistliche Kauffleute / die köstliche Perlen des heiligen Evangelij/ und der Himlischen Seligkeit/ dazu uns das Evangelium bringen kan/ Rom: 1. kauffen solten/ Matth. 13. Gedencken ihrer allzu weinig. Ja wer kan/ was hie von Welt Kindern geschicht gnugsam beklagen? Mancher hat schlechte Lust in dieser Welt / hat doch belieben darin zu bleiben / daß der alte Gerson recht gesagt: Multi vix necessaria laborando & mendicando habent, tamen si hîc vivere possent, de Regno Dei nihil curarent, viel können kaum/ durch Arbeit und betteln/ ihres Lebens Notturfft haben / doch wann sie hie nur bleiben könten / würden sie umb GOtt und den Himmel sich weinig bekümmern. Das ist aber eine allzu grosse Thorheit/ da mag König David billig fragen: Lieben Herrn/

Phil. 3, 19
Bernh:

Rom. 1, 16
Matt: 13, 45, 46.

Gerson:

wie

wie habt ihr das Eitel so lieb/ und die Lügen so gerne? Ps. 4. Ein rechtschaffen Gottes Kind / sol billig solches Dinges sich entschlagen. Wie sagte unser Heyland/ da ihn seine Eltern in dem Tempel zu Jerusalem fanden/ und ihn daran straffen wolten? Wisset ihr nicht/ daß ich sein muß/ in dem/ daß meines Vaters ist? Luc. 2. Wollen / wir sein auch Gottes Kinder/ Matth. 6. und des HErrn Jesu seine Brüder/ Matt. 12. Unser Vater aber ist im Himmel / in der höhe/ da ist das rechte Jerusalem/ Apoc. 3. 21. Da ist der rechte Gottes Tempel/ Apoc. 3. Da sollen wir auch zu sein begehren/ und ob wir gleich noch hie/ in dieser Welt leben/ sollen wir uns doch sehnen dahin zu kommen/ wie David saget: Wenn werd ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe? Psal. 42. und August: saget: Ascendamus hîc corde, ut olim sequamur corpore. Ach/ da werden wir doch allzuwol verwaret seyn / weil da aller vorigen Angst wird vergessen seyn/ Esai: 65. Und dieser Zeit leiden/ der Herligkeit nicht werth ist / die da sol an uns offenbahr werden/ Rom: 8. Hie ist nur Unfried und Streit/ denn der Mensch mus jmmer im Streit leben/ Job. 7. und wird unser Seelen lang/ zu wohnen/ bey denen/ die den frieden hassen/ Psal. 120. Aber im Himmel/ wird ewige stille und Sicherheit seyn / das Gottes Volck in Häusern des Friedes wohnen wird/ in sicheren Wohnungen / und in stoltzer Ruhe/ Es: 32. Hie ist Armuth und Dürfftigkeit/ denn wir kommen nacket von unser Mutter Leibe/ Job. 1. Und wenn einen gleich von zeitlichen Gütern/ durch Gottes Segen/ seine Notturfft haben solte/ kan er doch leicht drumb kommen/ denn wenn man reich ist/ sol man dencken/ daß man wieder arm werden kan/ Sir: 18. Welches denn bey

Psal. 4, 3

Luc: 2, 51
Matt: 6, 10.
Matt. 12, 49.
Ap. 3, 12 & 21, 2.
Ps: 42, 3. *August.*
Esa. 65, 16.
Rom. 8, 18.
Job: 7, 1.
Ps. 120, 7.
Es. 32, 18.
Job. 1, 21.
Sir. 18, 25.

bey diesen schweren Zeiten nicht new ist / da manchem das trifft / was Gott bey dem Propheten saget: Ich wil ewer Gut und Schätze in die Rappuse geben / daß ihr nichts davon bringen sollet / Jer. 15. Und solte ja einer behalten was er hat / so mus ers doch im Tode verlassen / wenn er hinfährt / und nicht mehr hie ist / Psal. 39. Denn er muß nacket wieder dahin fahren / Job. 1. Aber im Himel werden wir Reich gnug seyn / denn wir werden da haben die rechte Schätze / die weder Motten noch Rost fressen / und da die Diebe auch nicht nachgraben / und stehlen / Matth. 6. Hie sein wir offt Kranck und Schwach / müssen auch endlich gar dahin sterben / denn der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / weil sie alle gesündiget haben / Rom. 5. Aber im Himmel / wird immerwehrende Gesundheit und ewig Leben seyn. Denn da wird GOTT abwischen alle Thränen von unsern Augen / und der Todt wird nicht mehr seyn / noch Leid noch Geschrey noch Schmertzen wird mehr seyn / denn das erste ist vergangen / Apoc. 21. Summa hie ist nur Jammer und Noth / denn wenn unser Leben köstlich gewesen ist / so ists Mühe und Arbeit gewesen / Ps: 90. Aber im Himmel wird sein Frewde die Fülle / und lieblich Wesen zu Gottes Rechten / ewiglich / Psal. 16. Wie wir nu uns alle billig nach dem Himmel sehnen / und mit Erwartung desselben / in all unserm Elend uns trösten sollen; So hat das auch gethan unser Sel: Herr Superintend: Denn wie er in seinen letzten Worten / GOTT den HErren also rühmet / daß er in der höhe / oder in dem Himmel sey; Also hat er auch / als sein getrewer Diener / hie auff Erden keinen Himmel gesuchet / noch auff irdische Dinge sein Datum gesetzt / sondern daran gnug gehabt / daß er gewust /

Jer. 15, 13.

Ps. 39, 15. Job. 1, 21.

Matt. 6, 20.

Rom 5, 12

Apoc. 21, 4.

Ps. 90, 11.

Ps. 16, 11.

wüst/ er werde nach diesem im Himmel/ durch Gottes Gnade seinen Lohn haben / denn Gottes Außerwehlete sollen nicht umbsonst arbeiten/ Es. 65. 1. Cor. 15. und im Himmel sol ihnen alles wol belohnet werden/ Matth. 5. und daran muß freylich ein Prediger sich halten / weil sonst sein Lohn in der Welt/ schlecht gnug ist. Es wurden einmal einem Welschen Juristen/ von seinem Discipulo geschenckt/ die Loci Communes Philippi. Als er sich ein wenig drin ersehen hatte/ sagte er: Non est de pane lucrando, er wolte sagen: Wenn er umb solche Bücher sich bekümmern würde/ so würde er späthe Reich werden. Nu es ist war/ Theologische Bücher/ und die damit umbgehen/ bringen weinig in die Küchen/ Bartholdus, Baldus, Galenus, tragen besser zu / aber darumb ist doch ihre Arbeit nicht gantz vergebens / sondern der höheste GOtt/ werd sie im Himmel desto reichlicher lohnen / denn da werden die Lehrer leuchten/ wie des Himmels Glantz/ und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne/ immer und ewiglich/ Dan. 12. Drumb ob gleich unser Sel: Herr Superintendens, vor seine schwere und getrewe Arbeit/ auch schlecht gelohnet / über das auch offtemals an seiner Zeitlichen Haab schaden gelitten/ auch wol dabey gar in Lebens Gefahr gerahten/ worüber er selber sehr klaget/ in seinem Tractätlein/ Trost über Trost genand/ Ist er doch wol zu frieden gewesen/ hat der Himlischen Belohnung sich getröstet/ und mit S. Paulo gesagt: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr Jesus geben wird/ 2. Tim. 4. Die armen Wäisen / die er in dieser Welt hinter sich verlassen/

Es. 65, 23. *1 Cor.* 15, 58. *Matt.* 5, 11.

Dan. 12. 3.

Trost über Trost.

lassen/ hat er Gott befohlen/ der ein Vater ist der Wäisen/
Ps. 68, 6. und ein Richter der Wittwen/ Psal. 68. und hat also gesagt: Ob ich gleich hinterlasse betrübte Kinderlein/ dern Noth mich übermassen jammert im Hertzen mein/ wil ich doch gerne sterben/ und trawen meinem Gott/ der wird sie wol versorgen/ reissen aus aller Noth. Was thut ihr so verzagen ihr arme Waiselein/ solte euch Gott hülff versagen/ er speist die Raben klein. Frommer Witwen und Wäisen ist er der Vater trew/ der sie auch thut versorgen/ das gläubt ohn allen schew.

3. GLORIA, DEI Attributum.

DJesem unserm Gotte nu/ der in der höhe wohnet/ eignet unser Sel: Herr Superintend: in seinem Schwanengesang zu/ so ein Attributum und Eigenschafft/ daß er sey Glorioſus, daß man Jhm Ehre geben solle. Denn so spricht er weiter: Ehre sey Gott in der höhe. Hie wollen wir bedencken zweyerley:

I. Quod Deus glorificandus, daß GOtt dem HErren solle Ehre gegeben werden. Denn so stehet allhie: Ehre sey Gott. Er heisset auch daher: Rex Gloriæ, der
Psal. 24, 7. 9. König der Ehren/ Psal. 24. König David spricht weiter: Bringet her dem HErrn/ Ehre und Stärcke/ bringet her
Ps. 29, 1. dem HErrn Ehre seines Namens/ Ps: 29. und er selber
Es. 42, 8. & 48, 11. spricht: Jch wil meine Ehre keinem andern geben/ Es. 42. und 48. und wir singen daher: Allein Gott in der Höhe sey Ehr/ und Danck für seine Gnade. All Ehr und Lob soll Gottes seyn/ Er ist und bleibet der höchste allein. Daß wir aber daß auch mit berühren/ so wird sonsten durch die Ehre Gottes/ verstanden/ die Majestät Gottes wie sie in sich selber/ die uns Menschen in dieser Schwachheit unbegreifflich

greifflich ist/ davon Moses sagte: Ostende mihi Gloriam tuam: Las mich sehen deine Herrligkeit. Aber GOtt antwortete ihm: Mein Angesicht/ das ist/ meine Gloriam, meine Ehr und Herrligkeit kanstu nicht sehen / denn kein Mensch wird leben/ der mich siehet/ Exod: 33. und daß wir andere Deutungen dieses wörtleins itzo nicht berühren / so wird an diesen Ort durch Gloriam oder Ehre GOttes/ fürnemlich verstanden das Lob/ die Ehre und der Dienst/ so wir Gott erweisen und leisten sollen / und seynd dieses Synonyma, der Dienst/ die Ehre/ ruhm/ Lob uñ preis Gottes/ denn wie GOtt wegen seinen Gnade/ Weißheit/ Allmacht / Gerechtigkeit Warheit und dergleichen zu ehren und zu dienen schuldig seyn. Wenn demnach hie stehet: Gloria Deo, Gott sey Ehre/ So spricht Moses: Ich wil dem HErren singen/ ich wil ihn preisen und erheben/ Exod: 15. König David spricht: Ich wil den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seel sol sich rühmen des HErren / daß die Elenden hören/ und sich frewen/ preiset mit mir den HErrn / und lasset uns miteinander seinen Nahmen erhöhen / Psal. 34. Maria spricht davon in jhrem Lobgesang: Meine Seel erhebet den HErrn/ und mein Geist frewet sich Gottes/ meines Heylandes/ Luc. 1. Zu solcher seiner Ehren/ das ist/ zu seinem Preis und Lobe/ hat Gott alles erschaffen/ denn daß meinet König Salomon/ wenn er saget: Der HErr macht alles ümb sein selbs willen/ das ist/ daß er von seinem Geschöpff/ geehret/ und gepreiset werde/ Prov. 16. Darumb sagt Gott selber: So war als ich lebe/ so sol alle Welt der Ehr und der Herrligkeit des HErren voll werden / Num. 14. Und König David spricht: Alle Lande müssen der

Ex: 33,17 20.

Exo. 15,3.

Ps. 34, 2. 3. 4.

Luc. 1,47

Prov. 16, 4.

Num. 14, 21.

Ehren des HErren voll werden / Psal. 72. Er wil auch / daß Gott den HERRN Ehren und Loben sollen / alle seine Werck / an allen Orten seiner Herrschafft / Psal. 103. Und ist auch daran kein Mangel / Es ehren und loben Gott die Engel / wovon zu lesen / Psal. 103. Esai. 6. Luc. 2. Es ehren und loben jhn Himmel und Erden / und alles was darinnen ist / davon Psal. 19. und 148. Tob. 8. & in oratione Sociorum Danielis, gar schön zu Lesen ist. Das sollen nu vielmehr die Menschen thun / weil ihnen GOtt vernunfft / Sprache / Augen / Ohren und verstand und erkändnisse gegeben / und sie für andern Thieren sonderlich angesehen hatt / ihnen zu zeigen / seine grosse Majestet / Sir: 17. Voraus sollen mir es thun / die wir Christen heissen / und Gottes Volck und Kinder sein wollen. Denn Gott hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck und zu Schafe seiner Weide / drumb wir eingehen sollen zu seinem Thoren mit dancken / und zu seinem Vorhofen mit Loben / Ps. 100. und Gott selber spricht: Alle die mit meinem Nahmen genennet sein / die habe ich erschaffen / pro gloriâ meâ, zu meiner Ehren / oder Herligkeit. Item / Dis Volck habe ich zugerichtet / es soll meinem Ruhm erzehlen / Esai. 43. und S. Paulus sazet: Ihr seyd ehewer erkaufft / darumb so preiset Gott an ewrem Leibe / und in ewrem Geiste / welche sind GOttes / 1. Cor. 6. Drumb soll nu die Ehre / der Preiß / Lob und Ruhm Gottes / sein ultimus finis nostrarum actionum, alles was wir thun / sol zu Gotter Ehren gerichtet seyn. Es spricht S. Paulus / jederman solle gesinnet seyn / wie Jesus Christus gewesen / Phil: 2. Daß sol auch hie gelten. Nach dem Exempel des HErrn Jesu / sol niemand seine eigene Ehre suchen / denn

Ps. 72, 19.
Psal. 103, 22.
Esai. 6, 3.
Luc 2, 13. 14.
Ps. 19, 2.
Ps. 148, 1. *& seqq.*
Tob. 7.
Orat: So. Danielis, v. 58. *seq.*
Sir. 17, 5. 7.
Ps. 100, 2. 3.
Es. 43. 7.
1 *Cor.* 6, 19, 20.
Phil. 2, 5.

der HErr JEsus saget: Ich suche nicht meine Ehre/ Joh: 8. Sondern wie er da weiter saget: Ich ehre meinem Vater/ also sollen auch wir alles thun zu Gottes Ehren/ 1. Cor. 10. Es ist zwar nicht allerding zu straffen/ daß ein Mensch so lebe/ und das thue/ davon er auch selber Ehre und Ruhm haben kan/ wie deñ Cicero saget: Omnes trahimus Laudis studio, & optimus quisquè, maximè Gloriâ ducitur. Wir wollen gerne alle gelobet seyn/ und der unter uns der frömmeste/ oder der beste ist/ der strebet am allermeisten nach der Ehren. Denn S. Paulus lesset jhm daß auch gar nicht mißfallen/ sondern gebeut es vielmehr wenn er sagt: was warhafftig ist/ was Ehrbahr/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wol lautet. Ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob dem dencket nach/ Phil: 4. Aber dabey muß Maß und Bescheidenheit seyn/ also daß wir nicht lieber haben die Ehre bey den Menschen/ denn die Ehre bey GOtt/ welches an jenem Jüdischen Obersten gestrafft wird/ Joh. 12. Daß wir auch nicht eiteler Ehregeitzig seyn/ uns untereinander zu entrüsten/ und zu hassen/ Gal. 6. Sondern wir müssen es dabey bleiben lassen/ daß Gott allein/ alle Ehre gebühre. Und wenn wir denn ja auch etwas guts thun und außrichten/ müssen wir doch durch Stoltz und Hoffart/ uns selber solches nicht zu eigenen/ sondern in wahrer Demuth/ müssen wir unser untüchtigkeit erkennen/ Gott aber alles zuschreiben/ damit die Ehre und das Lob sein allein bleibe/ als der das Gute durch uns gewircket hat/ und müssen denn mit David sagen: Nicht uns HErr/ nicht uns/ sondern deinem Nahmen gib Ehre/ umb deine Gnad und Warheit/ Psal: 115. und mit Esaia: Alles was wir außrichten/ hastu uns gegeben/

Joh. 8, 50.

1 Cor: 10, 31.

Cic: pro Archia.

Phil. 4, 8.

Joh. 12, 43.

Gal. 5, 26.

Ps. 115, 1.

Esa. 26, 12. Esai. 26. und mit Daniel; Du HErr bist Gerecht/ wir aber müssen uns schemen/ Dan: 9. Und auff die weise/ kommen wir denn auch selber zu der allerhöhesten Ehren/ denn/ wenn wir Gott ehren/ so wil er uns wieder ehren/ 1. Sam. 2. Wie auch Petrus saget: Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes/ daß er euch erhöhe zu seiner Zeit/ 1. Pet. 5. und Chrysost: spricht: Si gloriari cupis, despice gloriam, & omnibus eris glorioſior, wiltu geehret werden/ verachte die Ehre/ so wirstu mehr Ehre haben/ als alle ander. Und das wird am allermeisten nach diesem im Himmel geschehen/ denn da wird GOtt geben Preis und Ehre/ und unvergängliches wesen/ denen/ die mit Gedult/ in guten Wercken/ trachten nach dem ewigen Leben/ Rom: 2. Und da sie hie zeitliche Trübsal gehabt/ werden sie da haben eine ewige/ und über alle massen wichtige Ehr oder Herrligkeit/ 2 Cor: 4. Und werden empfangen die unverwelckliche Krone der Ehren/ 1 Pet: 5. Ibi exultabunt Sancti in Gloriâ, videbunt DEum, lætabuntur, delectabuntur, fruentur gloriâ, & felicitate jucundabuntur æternâ, Cypr: Da werden die Heilige springen in Ehr und herligkeit/ sie werden Gott schauen/ sie werden frölig sein/ sie werden sich ergetzen/ sie werden geniessen der Ehren/ und werden sich belustigen mit ewiger Glückseligkeit. Da ist Fried/ Lieb/ Ehr/ Herligkeit/ Freid/ Trost/ Leben und Seligkeit. Unser Sel: Herr Superint: Hatt Gott auch von rechtschaffenem Hertzen geehret. In seiner Amptsbestellung/ hatt er nicht seine eigene Ehr und Ruhm/ sondern nur allein Gottes Ehre/ und die Erbauung seiner Gemeinen gesuchet/ wie daß Petrus wil/ wenn er saget: So jemand ein Ampt hatt/ das

Esa. 26, 12.
Dan: 9, 7.
1 *Sam:* 2, 30.
1. *Pet:* 5, 6.
Chrysost: Homil: 4.
Rom. 2, 7.
2. *Cor:* 4.
Cyprian:

er

er thue/ als aus dem vermögen/ daß Gott darreichet. Auff daß in allen dingen Gott gepreiset werde/ durch JEsum CHrist/ welchem sey Ehr und Gewalt/ von Ewigkeit/ Amen. 1 Pet: 4. In seinem Christlichem Leben unnd Wandel/ hatt er Gott geehret also/ daß er/ so viel müglich gewesen/ in dieser Schwachheit/ da in uns/ daß ist/ in unserm Fleisch/ nichts gutes wohnet/ Rom: 7. Durch des Heilligen Geistes Beistand/ der Gottseligkeit sich beflissen/ wovon der Heiland selber saget: Lasset ewer Licht leuchten für denn Leuten/ daß sie ewre gute Wercke sehen/ und ewren Vater im Himmel preisen/ Matt: 5. Und S. Paulus saget: Preiset Gott an ewrem Leibe/ und in ewrem Geiste/ welche sind Gottes/ 1 Cor: 6. An seinem Ende/ hatt er sein Leben/ mit Ehren und Lobe Gottes geschlossen und ist damit zu der Seligen Gesellschafft/ im Himmel eingangen/ mit welcher er nu ohn Aufhören singet und saget: HErr/ du bist wirdig zu nemen/ Preis und Ehre/ unnd Krafft/ Ap: 4.

1 Pet: 4, 11.

Rom. 7, 19.

Matt: 5, 16.

1. Cor: 6, 20.

Apoc: 4, 11.

II. Quomodo Deus glorificandus, wie wir Gott Ehren/ oder was für eine Ehre wir ihm geben sollen? Wie es sonst heisset: Gloria est præmium virtutis, & comes rectè factorum; wer Ehre haben wil/ der muß mit Tugenden und rühmlichen Thaten dieselbe verdienen; Also hatt freylich auch der fromme Gott/ sich umb uns so wol verdienet/ daß wir jhn zu ehren und zu preisen/ gnugsame Uhrsachen haben können. Denn König David sagt nicht ohn Uhrsach/ daß wir von denn Herlichen Thaten des Herren Reden/ und alßdenn seine Gloriam seine Herligkeit erzehlen sollen Ps: 145. Und allererst haben wir gehört/ daß GOtt der HErr wirdig sey/ Ehre zunemen/ Ap: 4.

Cic: 3 Tusc:

Ps. 145, 6.

Ap:4. Welches auch wiederholet wird/Ap:5. Wenn wir auch nur ein weinig werden nachdencken/werden wir nicht wissen/ wo wir anheben sollen / weil seine Wercke so groß und viel sein/ Ps:104. Also daß es auch den Heiligen von dem HErrn noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder außsprechen könten/ weil sie nach wirden zu Loben alzu gros sein / und man kaum ein Fünncklein davon erkennen kan/ Sir:43. Daß wir aber bey dieser Gelegenheit / nur ein weiniges davon berühren / so sollen wir Gott dem Herrn geben:

Apoc: 3, 11.
Apoc: 5, 30.
Ps. 104 24.
Sir. 43, 17.

I Gloriam Gratiæ & misecicordiæ, die Ehre/ daß er Gnädig und Barmhertzig sey. Daß Gesetz drewet uns einen schweren Fluch/ weil wir es nicht halten; Verflucht sey/ wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet/ daß er darnach thue / Deut:27. Recht schrecklich ist auch der Zorn Gottes/denn wie durch die Sünde regen / denn so spricht er selber: Daß Fewer ist angangen durch meinen Zorn/ und wird brennen biß in die unterste Helle/ Deut:32. Und der Apostel saget: Es ist schrecklich in die Hand des Lebendigen Gottes zu fallen/ Heb:10. Und da haben wir denn anders nichts zuerwarten / als allerhand Straffen/ die auff die Sünde erfolgen sollen/davon zu Lesen/Ex:20. Leb:26. Deut:28. Solcher Straffen aber zu entgehen/ geben wir Gott die Ehre / daß er Gnädig und Barmhertzig sey/und uns nicht so thue/ wie wir wol verdienet hetten. Denn Barmhertzig und Gnädig ist der Herr/geduldig und von grossen Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt uns nicht nach unser Missethat/ Ps:103. Unser Sünde aber / damit Zorn und Straffe verdienet/ leget Gott auff seinen allerliebsten Sohn. Denn

Deut. 27, 26.
Deut. 32, 22.
Heb. 10, 31.
Ex. 20, 5
Levit. 26, 14. *seqq.*
Deut. 28, 15. *seqq.*
Ps. 103, 8. 10.

der

der hatt unser Kranckheit getragen/auff jhm ist die Straffe gelegen / und durch seine Wunden sind wir geheilet/ Es: 53. Von seiner Fülle haben wir alle genommen/Gnade umb Gnade / Joh. 1. Er ist der rechte Gnadenthron/ und wenn wir zu jhm hinzutreten mit Freydigkeit / so empfangen wir Barmhertzigkeit/ und finden Gnad / auff die zeit/ wenn uns hülff Noth sein wird/ Heb: 5. Auff solche Gnad Gottes / und auff des HErrn JEsu verdienst/ der solche Gnad uns erworben / verlassen wir uns/ und sagen mit der Christlichen Kirchen: Mein Sünd sind schwer und über groß / und rewen mich von Hertzen/ derselben mach mich quiet und Loß / durch deinen Todt und Schmertzen/ und zeige mich deinem Vater an/ daß du hast gnug für mich gethan/ so werd ich quiet der Sünden Last/ HErr halt mir fest / wessn du dich mir versprochen hast. Solch Ehr hat auch GOtt dem HErrn gegeben/ unser Sel. Herr Superintend: Weil er in seinem täglichem Gebet / daß er selber auffgesetzet / Gott seine Sünde gebeichtet/ umb Gnädige vergebung derselben/auch umb Erlassung der wollverdienten Straff / jhn Hertzlich angeruffen/ und gesagt hatt: Ach mein GOtt sey mir gnädig/ vergib mir meine Sünde gnädiglich/und schon meiner mit der Straffen/ hie zeitlich und dort ewiglich / umb JEsu Christi willen/ Amen.

Es: 53, 5.
Joh. 1, 16.
Heb: 5, 16.

II Gloriam Sapientiæ, die Ehre daß er Weise sey/ und wol weisse/ denn seinen aus Nothen zu helffen. Bey uns ist die Klage / wenn es hart helt / daß wir nicht wissen was wir thun sollen/ 2 Par. 20. Aber da geben wir Gott die Ehre/daß er weise sey/und wol Rath finden könne/denn sein Rath ist wunderlich / und er führets herlich hinaus/

2 Par: 20, 12.

Es. 18, 29. *Rom.* 16, 17. *Prov.* 21, 30. *Iud.* 9, 5. Es: 28. Er ist alleine Weise / Rom: 16. Darumb gilt ja keine weißheit / kein verstand / kein Rath wieder denn Herren / Prov: 21. Und er weis wol / wie er die Feinde straffen soll / Jud: 9. Drumb wenn gleich die Noth gros ist / lassen wir doch Gott walten / und sagen: Was Menschen krafft und witz ansäht / soll uns billich nicht schrecken / Er sitzet an der Höhsten stete / Er wird ihren Rath auffdecken / wenn sies auffs klügste greiffen an / so geht doch Gott ein ander Bahn / es steht in seinen Händen. Unser Sel. Herr Superint: Hatt Gott auch die Ehre gegeben / daß Er weise sey / und seine Sache wol führen werde / wie denn auch das fast sein Symbolum gewesen / daß er gesagt: Befiel dem Herrn seine Wege / und hoffe auff ihn / Er wirds wol machen / Ps: 37.

Ps: 37, 5.

III. Gloriam Potentiæ, daß er mächtig sey / und allen Feinden wol steuren und wehren könne / denn es ist kein Gott im Himmel und Erden / der es deinen Wercken und deiner Macht könte nachthun / Deut. 3. Wenn gleich die Wasserströhme sich erheben / und die Wasserwogen im Meer gros sein / ist doch der Herr noch grösser in der höhe / Ps: 93. Drumb wir in keiner Noth verzagen / sondern nur getrost / auff GOtt uns verlassen sollen / denn er thut alle hülffe / so auff Erden geschicht / Ps: 74. Wie also auch Iudas Maccabæus, als er mit dem Nicanor streiten solte / zu seinen Juden sagete: Sie unsere Feinde verlassen sich auff ihrem Harnisch und sind vol Trotzes / aber wir verlassen uns auff denn Allmächtigen Gott / welcher kan / in einem Augenblick / nicht allein die / so itzo wieder uns ziehen / sondern die gantze Welt zu boden schlagen / 2 Macc. 8. Unser Sel: Herr Superintend: Hatt solche Ehre Gott auch

Deut. 3, 24.

Ps. 93. 4.

Ps. 74, 12.

2 *Macc.* 8, 18.

gegeben /

gegeben/ und da er gar offt/ wie er wol auffgezeichnet/ in grosser Lebensfahr gerathen/ hatt er Gott getrauet/ der ihn mit seinen Engeln behütet/ und ihm wol außgeholffen hatt/ drum er auch diese Wort dabey gesetzet: In sex tribulationibus liberabis me, & in septimâ non tanget me malum: Aus sechs Trübsaln wirstu mich erretten / und in der siebenden/ wird mich kein Unglück rühren/ Job. 5. *Job. 5, 19.*

IIII. Gloriam justitiæ, daß er Gerecht sey/ und nach seiner Gerechtigkeit/ das Gute nicht unbelohnet/ und das Böse nicht ungestrafft lassen wolle. Denn an ihm ist kein böses/ Gerecht und from ist er/ Deut: 32. Wie er auch selber saget: Ich gebe einem jeglichem nach seinem thun/ nach denn Früchten seiner Wercke / Jer: 17. Da können wir nu zwar/ in diesem Leben / in Gottes Gerichte / nicht allewege uns finden/ denn sie sein inscrutabilia, unbegreifflich/ Rom. 11. Und wenn wir sehen/ daß es denn Gerechten gehe/ als hetten sie Werck der Gottlosen / und denn Gottlossen gehe es/ als hetten sie Werck der Gerechten/ Eccl: 8. So düncket uns / das solte gleichwol anders sein / und fangen denn an/ vom Rechte/ mit Gott zu Reden und sprechen: Warumb gehets denn den Gottlosen so wol/ und die verächter haben alles die fülle? Jer. 12. Aber Gott behelt doch die Ehre/ daß er gerecht sey/ und seine Gerichte rechtschaffen/ Ps: 119. Unnd da uns hie ja düncken mag/ das viel unbelohnet bleibe / wird das alles richtig gemacht werden/ an jenen grossen Tage/ welcher sein wird/ ein Tag der Offenbarunge des gerechten Gerichts Gottes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken/ Rom: 2. Drumb wird da ein jeder empfangen / wie er gehandelt hatt/ bey Leibes Leben / es sey Gutt oder Böse 2 Cor: 5. *Deut. 32, 4.* *Jer. 17, 10.* *Rom. 11, 33.* *Eccl. 8, 14.* *Jer. 12, 1.* *Ps. 119, 137.* *Rom. 2, 6.* *2 Cor. 5, 10.*

Trost über Trost/ *in præf.*

Unser S. Herr Superintend: Hatt Gott auch die Ehre gegeben/daß er Gerecht sey/drumb/da ihm zuweilen schlecht gelohnet/ von denen/ welchen er alles gutes gethan/ von welchen er saget/ er habe serpentem in sinu fovirt, hatt er doch alles Gott/ dem Gerechten Richter befohlen/ und getrost gewust/ ihm sey beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/

2 *Tim.* 4, 8. die ihm der HErr der gerechte Richter/ an jenen Tage geben werde/ wie Paulus sich damit tröstet/ 2 Tim: 4.

V. Gloriam veritatis, daß er warhafftig sey/ und leiste was er versprochen / daß wir daher seinen Worten sicher trawen dürffen. Denn Gott ist nicht ein Mensch/

Num. 23, 19. 20. daß er liege. Solte er etwas sagen und nicht thun? Solte er etwas Reden und nicht halten? Num. 23. Des HErrn

Ps. 33, 4. Wort ist warhafftig/ und was er zusaget/ daß helt er gewisse/ Ps. 33. Und findet sichs auch also im Wercke/ daß keines unter allen seinen Worten / auff die Erde gefallen/

1 *Sam.* 3, 19. 1 Sam. 3. Nur etwas zugedencken: GOtt hatt denn gefallenen Menschen einen Heiland versprochen/ der sie erlösen/ und mit GOtt wieder versöhnen solte/ daß war der

Gen. 3, 15. Weibes-Saamen/ der der Schlangen denn Kopff zutreten solte/ Gen: 3. Daß hatt Gott gehalten / denn da die zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn / geborn von

Gal. 4, 4. einem Weibe/ und unter daß Gesetz gethan/ auff daß er die/ so unter dem Gesetz waren erlösete/ Gal. 4. Gott hatt uns Trost verheissen / daran wir in unserm Elend uns halten sollen/ denn er spricht. Ich wil euch trösten/ wie einen

Es. 66, 13. seine Mutter tröstet/ Es. 66. Und heisset daher der Trost Israel/ Jer. 14. Daß helt er so gewisse/ daß wir mit Paulo sagen können. Gleich wie wir das Leidens Christi viel haben; Also werden wir auch reichlich getröstet durch

Chri-

Christum/ 2 Cor. 1. Gott hatt uns versprochen / daß er uns/ nach diesem / in denn Himmel nehmen wolle / da wir Frewde die fülle/ und lieblich wesen haben sollen / zu seiner Rechten ewiglich/ Ps. 16. Und alle thränen von unsern Angesichten / sollen abgewischet werden / Es: 25. Apoc: 21. Solcher zusage nach/ lässet er seine Außerwelete / der Seelen nach/ wenn sie vom Leibe geschieden/ durch seine Engel tragen in Abrahams Schoß/ da sie getröstet werden/ Luc: 16. Ihren Leib aber/ der unter dessen im Grabe/ als in einem Kämmerlein / seine Ruhe hatt / Es: 26. 56. Wird er am Jüngsten Tage/ aus der Erden erwecken/ mit der Seelen wieder vereinigen/ sie an Leib und Seel verklären / und so in das ewige Leben einführen und sagen: Kompt her ihr gesegnete meines Vaters/ ererbet daß Reich / das euch bereitet ist/ von Anbegin der Welt/ Matt: 25. Da wird denn unser Traurigkeit in Frewd verkehret werden / Joh. 16. Und werden wir uns frewen / mit unaußsprechlicher unnd herrlicher frewden / und das Ende des Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit / 1 Pet: 1. Unser Seel: Herr Superintend: Hatt Gott auch die Ehre gegeben/ daß er warhafftig sey/ und wie er in der Seligen zeit gelebet hatt/ da der versprochene Heiland ins Fleisch kommen/ denn er auch mit gleubigen Hertzens Augen gesehen/ und daher selig gewesen ist/ Luc: 10. Wie er auch in Creutz und Elend/ seines Trostes / reichlich genossen; Also ist er numehr auch/ der Seelen nach zu der versprochenen Himlischen Seligkeit eingangen / sein verbliechener Cörper/ schläfft in der Erden/ und ruhet fein / kein Mensch kan ihn auffwecken/ denn Jesus Christus Gottes Sohn/ der wird die Himmels Thür auffthun / ihn führn zum ewigen Leben.

2 Cor: 1, 5.
Ps: 16, 11.
Es: 25, 8.
Apoc: 21, 4.
Luc: 16, 26.
Es. 26, 20. & 57, 2.
Matt: 25. 34.
Joh: 16, 20.
1 Pet. 1, 9.

ben. Wie wir nu auch alle/ nach des warhafftigen Gottes seiner zusage/solches gar getrost hoffen/also wolle uns auch dazu helffen CHristus unser Trost / der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein/ ihm sey Lob / Preis und Ehr allein.

PERSONALIA.

ANlangende nun / die ehrliche Vornehme Ankunfft / das Christliche Leben / und endlichen seeligen Abscheid/ des weiland Wolehrwürdigen/ Großachtbarn uñ hochgelehrten Herrn M. Johannis Stralii, dieser Thum-Kirchen gewesenen treufleissigsten Pastoris, der ümbligenden Kirchen Inspectoris, und General Superintendenten der Alten Marck und Prignitz. So hat derselbe daß Liecht der Welt erstlich gesehen / zum Sagan/einer namhafften Stadt in Schlesien/ Im Jahr nach unsers Heilandes Christi Geburt 1602. den 1. Maij/ Sein Herr Vater sel. M. Johannes Stralius, ist damals gewesen Rector der Schulen daselbst / Ist aber hernach Pfarrher zu Neuenwalde/ bald darauff Pastor der Evangelischen Kirchen in Sagan / und endlich / wie menniglichen bewust/Churf. General Superintendens der alten-Marck geworden/ Seine Fraw Mutter ist gewesen / die Wolehrbare/ viel Ehren-und Tugendreiche Fraw Margareta Heininn/ Sein H. Großvater von Väterlicher seyten/ ist gewesen/ der Ehrwürdiger / Groß Achtbar und Wolgelarte H. Martinus Stralius, der bey der S. Nicolai Kirch in Berlin / in die 38. Jahr Archi-Diaconus gewest/

west/ Sein Großvater von Mütterlicher seyten ist gewesen / der Wol Ehrenveste Groß Achtbare/ Wolweise und Wolgelahrte H. Dominicus Hain/ wolverdienter Bürgermeister der Stadt Sagan.

Alß er nun durch Gottes Hülff besagter massen Glücklich zur Welt gebohren / sind seine liebe Eltern als Christen zustehet / so fort auff seine wieder Geburth bedacht gewesen / und haben ihn durch die Heilige Tauffe dem H. Christo einverleiben lassen/ und von da an auf diesen ihren einigen Sohn/ alß ein Edles Reißlein / eine fleissige und getreue aufsicht gehabt/ und was zu dessen gedeylichen Wachßthumb und aufnehmen an Leibe und Gemüthe dienlich sein können/ ihnen bester massen angelegen sein lassen/ Denn so bald er nur ein weinig erwachsen / hat ihn sein H. Vater Sel. der damals zu Neuenwalde Pfarherr gewesen/ zum Sagan bey dem ArchiDiacono H. Wolff Beyern Sel. in Kost gethan / und daselbst zur Schulen gehalten/ hald hernach hat er nach Crossen an H. Bürgermeister Nathanaël Buchners Tisch ihn verschickt/ woselbs er fünfftehalb Jahr verblieben/ und von seinen Præceptoribus (deren getreuen fleis er offt zurühmen pflegen) in denn Fundamenten guter Künste/ Sprachen und wissenschafften wol unterrichtet worden; Von dannen ist er auf gut befinden seines Sel. H. Vaters nach Stetin in daß damals Fürstliche berühmte Pædagogium gezogen/ und von M. Christophoro Hunichio, damahligen Rectore solcher Fürsten Schule/ unter die Zahl der Fürstlichen Beneficiarien willigst außgenommen/ woselbst er nicht mit geringen zuwachs seiner Studien anderthalb Jahr verblieben; Nachmals hat er sich von dannen

nach

nach Brandenburg gewandt / und ist unter dem Rectore M. Jacobo Grosen / anderthalbe Jahr ein fleistiger Alumnus des berümbten Salderischen Gymnasij in der Alten Stadt verblieben / woselbs er auch statliche Specimina seines Profectus in Grichischer und Lateinischer Sprachen von sich gegeben etliche mahl in solchen Sprachen publicè und memoriter peroriret und disputiret / Also daß schon damahlen nicht allein seine H. Præceptores, sondern auch alle andere verständige / so wol freunde als frembde einen gefallen an ihm gehabt / und daß nachfolgends ein gelahrter und nützlicher Mann aus ihm werden würde / gute hoffnung geschöpfet / Von hier nun haben ihn seine Eltern nach Hause erfodert / und bald wiederumb nach Franckfurth an der Oder auf die hohe Schuel abgefertiget / welches geschehen im Jahr 1621. Und als er deß orts bey zwey Jahren seinen Studiis mit fleiß obgelegen / und unter H. Magiro Eberto, Origano, Nigrino und andern berümbten Leuten unterschiedliche Collegia gehalten / ist er auf befehl seines H. Vatern nach Wittenberg verrücket / und hat daselbst denn vorangewandten fleis im Studio Philosophico und Theologico immerzu continuiret / so daß er nach zweyen Jahren / mit gutem ruhm / unter dem Decanat des berümbten Philologi Buchneri Magister worden / und in dessen viel Collegia und Disputationes in Philosophicis und Theologicis offentlich gehalten / auch der H. Professorum, sonderlich H. Doctoris Meisneri Sel. zu denen er jederzeit einen freyen zutrit gehabt / Privat information sich wol gebrauchet / Also das er dadurch je mehr und mehr sich habilitiret / und auch Collegia privata zu eröffnen sich nicht scheuen dürffen / darinnen

nen er mit gutem vergnügen seiner Auditoren docendo und præsidendo sich sehr wol gehalten / davon noch ein Collegium Logicum in unterschiedlichen Disputationibus bestehend / gedruckt verhanden ist / Wodurch denn vorwolgemeldter H. D. Meisnerus Sel. Wie auch Avenarius Professor Eloqventiæ, Heineccius Professor Methaphysicæ Gueincius, damahls Philosophiæ Adjunctus und andere bewogen sind / ihn zuermahnen / daß er auff Academien verbleiben / und seinen Studien immer nachsetzen solte / die ihn durch Gottes hülff und beystand leicht zu den höchsten Ehren In Theologia würden befördern können / Welches er auch zuthun ihm festiglich vorgenommen / bis er ohnlengst hernach von einem hitzigen Fiber befallen / und in tägliche Schwacheit gerathen / so gar daß auch der berümbte D. Sennertus an seinem Leben zweiffel gehabt / Weßwegen er denn seinem lieben GOtt ein gelübd gethan / daß er die erste gelegenheit / die ihm in seiner Kirchen zudienen / ihme rechtemessig würde aufgetragen werden / nicht außschlagen / sondern willigst annehmen wolte / darauff es sich alßbald mit ihm zur besserung angelassen hat.

Alß nun in dessen sein H. Vater zum Pastore der Evangelischen Gemeine zum Sagan beruffen worden / hat die Gemeine zum Neuenwalde bey demselben gantz instendig angehalten / daß er diesen seinen Sohn sein Successor und jhr Seelenhirte zu werden / bereden mögte / welcher auch deßwegen an ihn beweglichst geschrieben / so das er solche Vocation, in betrachtung daß sie von Gott käme / von dem H. Vater beliebet würde / auch ihn sein Gelübd dahin verpflicht gemacht / nicht außschlagen wollen / son-

dern dieselbe im Nahmen des HErrn angenommen / ist auch darauff zu Wittenberg von H. D. Meisnero Sel. examiniret und zum Heil. Predigampt ordiniret worden/ Und hat also hierselbst den anfang gemacht / dem HErrn JEsu in seiner Kirchen mit nutz zudienen / Seinen Zuhörern des orts gibt er in seinem Curriculo vitæ, so er schrifftlich hinter sich verlassen / diesen Ruhm / daß sie gewesen/ fromme/ Gottfürchtige und ihm recht gewogene Leute / die ihn geehret/ gerne gehöret / und sich recht Christlich erzeiget/ auch gantz ungerne von sich gelassen. Denn weil der ArchiDiaconus zum Sagan an der Pest gestorben / und sein Herr Vater keinen bessern und liebern Collegen ihm wünschen können/ ists durch Gottes schickung und dessen vorschlage geschehen/ daß er im Jahr 1627. Von dem Raht und Bürgerschaff zum Sagan zu ihrem ArchiDiacono ordentlicher weise beruffen/und zu solcher Ambts verwaltung am Sontage Quasimodogeniti angezogen ist/ Welches/ wie erfreulich es seinen lieben Eltern gewesen/alle verständige liebreiche Eltern / leicht zuerachten haben. Doch/ wie nichts bestendigs in der Welt ist/ also hat auch diese Freude in die länge nicht dauren mögen / Sondern es ist aus GOttes verhängnis / durch des Teuffels und der Jesuiten anstifften geschehen/ daß die arme Evangelische Kirche zum Sagan / einen harten Stand erfahren müssen/ also das man sie zum Päbstlichen Glauben zuzwingen sich bemühet/ Und darauff die Evangelische Prediger sämbtlich und unter denselben die beyde Stralios, Vater unnd Sohn/ verjaget und ins Elende verwiesen hat / nach dem der Sohn kaum anderthalbe Jahr seiner Vater Stadt bedienet gewesen/ Alß sie nun ihre rühmliche Dimissionales

les erhalten / und von ihren zuhörern mit grossem Hertzleid und vielen Trähnen Abscheid genommen / seind sie zu erst nacher Sorau kommen / und daselbs willig und ehrlich auffgenommen worden / biß daß der Allerhöchste anderweith vor sie gesorget / und den alten H. Stralium Sel. hieher nach Stendel zum General Superintendenten / den Sohn aber / als unsern itztbeerdigten H. Superintendenten Sel. nacher Lückaw / in der Nieder Laußnitz zum Archi Diacono ordentlicher weise beruffen und fodern lassen / Woselbs er im Jahr 1629. Am Sontage Latare seine Ambts verrichtung im Namen Jesu angefangen / und darinnen bis ins Jahr 1637. Mit gebürendem treuen fleis / nicht ohne sondern nutz der Gemeine daselbs / durch Gottes Gnade verharret / Und ob ihm zwar daselbs zu unterschiedenen mahlen andere und bessere gelegenheiten vorgeschlagen Er auch nach Guben zum Pastore, schrifftlich und beweglichst vociret worden / hat er doch / weil ihn die Zuhörer so Hertzlich geliebet / und mit instendigen anhalten / auch verbesserung seiner Besoldung / Ihn bey sich zuhalten sich sehr angelegen sein lassen / von dannen sich nicht hinweg begeben wollen / biß es nach Gottes allweisen Rath und willen geschehen / daß sein Seliger H. Vater allhier Anno 1636. Verstorben / und Er von der Löblichen Universität Franckfurth an der Oder / zu dessen Successore vorgeschlagen / auch von S. Churf. Durchl. zu Brandenb. Gnädigst beruffen und confirmiret ist / Welchen beruff zu solchem vornehmen Ampt er nicht zuwiderstreben gewust / sondern nach dem Er am Himmelfarth Abend 1637. Reisefertig worden / und von seinen gewesenen lieben Zuhörern / mit seinen und ihren vielen heissen Trähnen / Abscheid genom-

men/ist Er auff Trinitatis hieselbst/ mit seiner Familia ankommen/ Und/ nach dem Er von H. Laurentio Sculteto, damahligen Inspectore zu Tangermünde/ Churf. Verordnung gemeß/ zu diesem hohen Ampt gebürlichs angewiesen und introduciret worden/ hat er sich der wichtigen verrichtungen/ so dasselbe mit sich bringet/ mit GOttes fürchtier freudigkeit/ unterfangen/ und dieselbe biß hieher ins 26. Jahr rümblichs geführet und verwaltet/ Denn verhoffentlich niemand in abrede sein wird/ der ihn recht gekannt/ und von ihm/ Christlich und ohne Affecten/ urtheilen wollen/ daß er ein Mann gewesen/ welchen GOtt mit vielen herrlichen Gaben gezieret gehabt/ der auff der Canzel beredt und erbaulich/ im Rathen und Richten bedächtlich und verständig/ in wichtigen verrichtungen unverdrossen und sanfftmütig/ in Conversationibus höfflich und freündlich/ am verstande scharffsinnig/ am Gedächtnis fast unvergleichlich gewesen/ massen er dann als ein wolbelesener und hocherfarner Mann/ offtermals solche Discursen führen können/ daß männiglich ihm mit Lust und verwunderung zugehöret/ und von vielen Viva Bibliotheca ist genannt worden/ Welches denn ümb destomehr aus seinen herlichen Schrifften erhellet/ die Er der Nachwelt hinterlassen/ welche zum theil schon durch offenen Druck heraus kommen sind/ zum theil aber/ darunter/ vornemblich die Alt Märckische Geschicht beschreibung/ unnd die Lateinische Erklärung der Sonn- und Fest Tags Evangelien zum Truck fertig liegen/ und ins künfftige/ so es Gott gefället/ der Posterität zum besten können publiciret werden. Und kan man mit Warheit ihm nachsagen/ das er als ein helles Liecht in der Welt geschienen/ und seinem

Nahmen

Nahmen nach/ die Stralen seiner Gaben zu Gottes Ehren und der Kirchen Erbauung/ weit und breit von sich geworffen/ also daß diese Stadt und Land nicht ein geringes Ornament an ihm verloren hat/ Seinen Ehestand und Haußwesen betreffend / so hat er zum ersten mahl / durch Gottes schickung/ nach fleissigem Gebet / auf einrathen und gutbefinden seiner lieben Eltern/ sich ehelich eingelassen/ mit der Erbarn viel Ehr und Tugendreichen Jungfrau Salome des Edlen / Vesten und Hochgelarten H. Martini Genaspii, Medicinæ Doctoris und bestalten Physici zum Sagan/ ältesten Eheleiblichen Tochter / auch mit derselben zum Sagan denn 3. Maij 1627. Hochzeit gehalten / welche friedfertige und wolgerathene Ehe der Höheste also gesegnet/ daß er mit derselben 5. Kinder/ also zween Söne und drey Töchtere erzeuget/ wovon aber bald in der Zarten Kindheit die beiden Söhne und eine Tochter wieder Todes verblichen / zwo Töchter aber zu Mannbaren Jaren kommen/ davon die Eltiste Fr. Salome, an H. Sebastianum Kannengiessern/ wolverordneten Prediger bey dieser Thumkirchen / vor anderthalb Jahren ohngefehr verheyrathet/ die andere aber Anna Margareta mit H. M. Christiano Scribern Prediger bey der S. Jacobs Kirch hieselbst/ ehelich worden/ die aber Anno: 1654. den 6. Junii mit höchstem Hertzleid ihres Eheherrn und liebsten Vaters im Kindelbette diese Welt gesegnet hat; Und ob zwart der Höheste ihm die Freude gegönnet/ daß er von diesen seinen beiden Töchtern Kindes Kind / von einer jedweden/ nemblich ein Söhnlein/ gesehen / so ist doch dieselbe freude Blumenartig gewesen / und ist mit beiden Kinderlein/ durch ihren frühzeitigen Abscheid/ verwelcket / welches

ihm nicht geringe Traurigkeit verursachet / Alß es aber nach Gottes willen geschehen / daß dieses erste und liebreiche Eheband durch den frühzeitigen hintritt seiner vorgemeldten HaußEhren zerrissen / und also unser Seliger H. Superintendens in den betrübten Witberstand gerathen / ein kleines Kind von 14. Tagen ohngefehr (weil die Mutter in denn Sechßwochen verstorben) nebst denn andern behaltend / hat er demselben mit grosser Mühe und kosten / doch Väterlich und willig / eine Amme und Wärterinn gehalten / und also seine Haußhaltung / so gut er gekonnt / geführet / biß ihm der Allerhöchste anderweith eine anständige gelegenheit zur Heirath gezeiget / daß Er sich mit der viel Ehren- und Tugendreichen Jungfrauen Sibylla, des WolEhrenvesten / GroßAchtbarn uñ Wolgelarten Herrn Nicolai Ferbers / wolverordneten Burgermeisters zu Luckaw Eheleiblichen jüngsten Tochter ehelich versprochen / und selbiges Anno: 1632. den 8. Novembris, Christlicher gewonheit nach / öffentlich vollziehen können / mit welcher er wiederümb eine gesegnete / friedreiche und erwünschte Ehe gehabt / biß inß 13te Jahr / Und mit derselben durch Gottes Segen erzeuget 4. Kinder / also einen Sohn und 3. Töchter / davon aber die Elteste Tochter bald in der Kindheit wiederümb von Gott abgefordert / der Sohn aber H. Johann: Samuel Stralius, SS. Theologiæ Studiosus und Philosophiæ Candidatus, wie auch die beiden Töchter / alß J. Maria Sibylla und J. Dorothea, ihrem Sel. Herrn Vater biß zu seiner Ruhestadt / mit betrübten Hertzen und nassen Augen die nachfolge gethan haben / GOtt der Allerhöheste wolle sie trösten und Väterlich versorgen.

Also nun auch dieses sein letztes und liebstes Ehehertz

von

von der Schwindsucht außgezehret / und in der besten blüet ihrer Jahren / ihm durch den Tod von der seiten und vom Hertzen gerissen worden / im Jahr 1654. den 2. Februarii, ist er nachher stetig Witber blieben / und hat sein Leben in einsambkeit zugebracht:

Was denn ferner unsers Seeligen H. General Superintend. Christenthumb und Gottseeligen Wandel betrifft / so will man ihm zwar vorbehalten haben / daß man ihn von Menschlichen fehlern und gebrechen nicht frey zehlen wil / massen er sich selber täglich selbst gegen seinen Gote in demut beschuldiget / ihm auch dieselbige in Hertzlicher Rew / mit seufftzen und Trähnen abzubitten nicht vergessen hat / daß man mit Warheit sagen kan / daß offt andere Leute nicht nötig gehabt / sich darümb so viel zubekümmern / ümb deren willen / niemands als er / mehr bekümmert war. Jedennoch so mus ihm dieser wolverdiente Ruhm nicht gestopfet werden / daß er in seinem Ambt sorgfältig / in seinem Gebet eiferig / in seinem Hause Gottselig / gegen seine Nachbarn freundlich / gegen die betrübte mitleidig und tröstlich / und gegen seine Feinde versönlich und willig gewesen / ist: Seine gewonheit war / alle Morgen an einem sondern und einsamen ort sein Gebet mit Hertzlicher Andacht / offtmals mit vielen Trähnen / vor allen und andern geschäfften zuverrichten / des Psalterbüchlein des lieben Davids / dessen er sich täglich gebrauchet / zeigte gnugsamb an / daß es nicht viel beyseite gelegt worden / darümb man es ihm auch / wie schlecht es anzusehen war / weil ers sonderlich geliebet / in seine Arme / und numehr ins Grab mitgegeben und beygeleget hat / Er hat seine sonderliche Stunden / auch Nachmittags und Abends zum Gebet gewid-

widmet / und so viel seine vielfältige und müheseelige geschäffte leiden wollen / dieselbe fleissigst in achtgenommen / auch alle Tage mit Christlichen Aben Gesängen und Gebeten / nebst denn seinigen / ehe er sich zur Ruhe begeben / beschlossen / Gegen seine Kinder / Eidämmer und Haußgenossen / war er so liebreich und Väterlich / daß sie seiner und seiner Hertzlichen vertraulichsten Freundligkeit und Liebe / zeit ihres Lebens wol nicht vergessen werden / Wie manchem nothleidenden / verlassenen / Frembden / Exulanten und betrübten / er mit Rath / hülff und Trost beygesprungen / deren etliche in sein Hauß und seinen Tisch / ohne einiges Entgeld / aufgenommen / sie mit aller nothturfft etliche Wochen versehen / auch vielen zu Embtern / Ehren und Nahrung geholffen / daß lesset man lieber in die danckbare Hertzen derselben / denen es begegnet / verzeichnet verbleiben / als daß man / bey itziger zeit / viel rühmens davon machen solte / Nur ists zubeklagen / Welches der Seel. Mann selbst auch offt zuthun pflegen / auch in seinem letzten edirten Tractätlein es bedauret / daß ihm offt mit Undanckbarkeit gelohnet / Er eine Schlange im Busen gehöget und erwärmet / die ihm hernach mit feindseeligem stichen zuzusetzen nicht geschewet hat / Welches man aber dem Gerechten Gott zuahnten anheimb geben thut / Er selbs heilt es vor ein Creutz / welches ihm von der Väterlichen Hand des HErrn zukäme / und pflag mit David zusagen: Laß Simei fluchen / denn der Herr hat es ihn geheissen;

Sonst hats ihm auch an andern vielfältigen Creutz / innerlich und eusserlich / heimblich und öffentlich / an mancherley Unglück und Widerwertigkeiten niemaln gefehlet / daß er offt zusagen pflegen / Er wüste nicht viel Creutz daß

er

er nicht versucht hette / wie er denn auch zuerzehlen pflag / daß als er beim anfang seines Predig-Ampts in seiner blühenden Jugend / voll Muhts und Bluts / einmahl zu einem alten und wolversuchten Prediger eingekehret / derselbe ihn gefraget / Ob er wol wüste / was ihm fehlete? Und als er sich hierüber nicht heraus lassen wollen / hette derselbe hinzu gethan: Creutz / Creutz fehlet euch; Ihr seid Gelährt / jung und wol angesehen / von guten Mitteln / und habt grosse Gaben von GOtt / allein wenn daß Creutz darzu kompt / so werdet ihr erst ein tüchtiger Prediger werden; Nun darann hats ihm nachgehends fürwar nicht ermangeln müssen / zumahlen da er von seinen lieben Zuhörern / aus seinem Vaterlande / von seinem Ampt verjaget / unnd sich nebst seinem alten und wolverdienten Vater / wie auch seiner Ehefrauen und kleinen Kinderlein / ins Elend gesetzet und vertrieben / und daß Evangelische Häufflein / an Leib und Seel / an Gut und Blut gefährdet / und verfolget sehen müssen. Bald darauff als er vermeinet wieder zur Ruhe zu kommen / sein liebstes erstes Ehe-Hertz im Kindelbette / seine liebe Kinder / groß und klein / seinen liebsten Vater / seinen andern Eheschatz / seine Kindes Kinder / und viel guter vertrauter Freunde verlieren müssen.

So ist auch leicht zuerachten / wie schmertzlich es ihm mus gewesen sein / dz als er nach dem Begräbnis seines Sel. H. Vaters / dem er hieselbst beygewohnet / wieder heimbreisen wollen / Er auff dem Wege zum ersten mahl / und hernach als er im Anzuge hieher begrieffen / und mit denn seinigen auff einem Schiff gewesen / zwischen Berlin und Brandenburg / zum andern mahl / von denn Räubern ist geplündert / und ihm ein grosses / an Pferd und Wagen / an

Silber und Gold/ an Kleider und Leinen Geräth/ abgenommen worden/ Wobey er auch in gefahr seines Lebens gestanden/wie er in einem gedruckten Tractätlein selbs davon berichtet/ Und ob er zwar in einer Schrifft/ so er denn seinigen hinterlassen/ dieser Stadt den Ruhm gibt/ daß er hierselbst Vornehme /Gelährte und freundliche Leute gefunden / darümb ihm denn auch allhie die Zeit nicht lang worden/so hat er doch hernachmals auch allhie soviel empfunden/das man es unnötig erachtet weitleufftig zuerzehlen/ massen es denn am Tage ist / und manchem sein eigen Hertz und Gewissen am besten Nachricht davon geben kan/ zuforderst hat er zubeklagē gehabt/den abgang seiner Güter/und die grosse Zubus seiner Mittel / davon er bey theuren schwürigenzeiten/ bey Einquartirungen und durchzügen/bey Kranckheiten und Begräbnüssen der Seinigen/uñ bey denn schweren Reisen / so er daß seinige zufordern/in Schlesien offt gethan / ein ansehenlichs zusetzen müssen/ Gott wolle Hertzen erwecken/die es erkennen/und wolle seinen Wunsch und Segen nach/an seinen lieben Kindern es erwidrigen und reichlich ersetzen.

Was denn schlieslich seine Kranckheit und darauf folgendes seeliges Ende angehet/so ist er zwar von Jugend auf zu Flüssen und daher entstehenden Ungelegenheiten sehr geneigt gewesen / Es haben aber dieselbe mit angehendem Alter sich je mehr und mehr gehäuffet / auch endlich durch vielen kummer/ sorgen und traurigkeit gestärcket/ seine letzte Kranckheit verursachet/ den nach dem die Thumkirche allhie durchs Wetter angezündet und abgebrandt / hat er sich solche Einäscherung des schönen Kirchengebäus so sehr zu Sinnen gezogen/daß er nach der Zeit wenig frölich gesehen

hen worden/ Und als viele bittere heimbliche und öffentliche verleumbdungen darzu kommen / hat daß Hertzleid sich gemehret/ welches ihn nach und nach also außgezehret / daß er zusehends abgenommen / grosse Mattigkeit in allen Gliedern verspüret/ weinig Schlaff und schlechten Appetit zu essen/ eine geraume zeit gehabt/ Worzu endlich ein schwerer Husten und vielfältiges außwerffen sich gesellet / welches H. Doctoris Heimburgeri Judicio nach/ ex obstructione Venarum Mesenterij & inde ascendentibus Vaporibus in cerebrum & ad pulmones relapsis, hergerühret/ Bey dieser seiner Mattigkeit ist er dennoch eine gute weile in denn Kleidern/ und zu seinen Ampts verrichtungen unverdrossen verblieben / wie denn männiglichen bewust ist/ daß er die schwere Catechismus Arbeit im Advent, bey anhaltender grossen Kälte / dennoch selbst und allein verrichtet/ Und wiewol er publicè beim Schlus derselben/ daß er Nachts nicht eine Stunde schlieffe/ sich beklaget/ dennoch sich seiner Ampts Arbeit nicht entziehen wollen; Welches er auch die Heilige Weihnachten hindurch geehan/ bis er am Sontag nach dem Lieben Neuen Jahr diese Cantzel daß letzte mahl betretten/ und damit sein Lehr Ampt in der undanckbaren Welt geschlossen hat; Denn von der zeit an/ als die Kräffte je mehr und mehr ihm entgangen/ der Huesten zu/ der Appetit zu essen aber/ und die Ruhe abgenommen/ ist er gantz Bettlägerig worden. Und ob nun zwar an allen Menschlichen und möglichen Mitteln nichts versäumet oder gesparet/ Massen denn nicht allein H. Daniel Lüdecke/ Medicus ordinarius hieselbst/ sondern auch andere vornehme Leute an unterschiedenen örtern sind requiriret worden / so haben doch die vielfältigen und Kostbaren

Medicamenten nichts verfangen wollen/ weiln sich zuletzt eine grosse Hitze erreget / die in vollends außgezehret/ und die noch weinig übrige Kräffte gantz hinweg genommen/ Inzwischen hat er sich als ein guter Christ und erfahrner Theologus gantz stille / gedultig und Gottseelig bezeiget/ mehr mit Gott als mit Menschen in wehrender Kranckheit geredet/und sich dabey willig erkleret seinem Liebsten Gott zum Leben oder sterben zufolgen und außzuhalten/ sagend/ daß er der bösen Welt all satt und müde were/uñ ihm nichts in derselben länger zu bleiben Lust machen könte/ als sein Ampt/Gott zudienen/ Und seine Väterliche liebe / denn seinigen vorzustehen / und ihre Wolfahrt zusuchen und zubefordern/ Alß er aber endlich wol gemercket/ daß der liebe GOtt ihn ausspannen und im friede würde fahren lassen / hat er seinen Kindern vor fleissigste aufwartung gedanckt / und ihnen Gottes Segen und alles gedeylichs wolergehen zur bezahlung gewünschet/darauff er/daß er bald sanfft einschlaffen/ und daß man ihn alß dann gar nicht verunruhigen solle/ zuvorgesaget/und endlich alle seine Reden in dieser Welt mit dem herlichen *Epiphonemate* beschlossen/(Welches auch deßhalber zum Leich *Text* vorgeschlagen/und zuerklären gebeten worden) daß er mit erhabenen Händen und starcker Stimme / etwa dreyviertel Stunde vor seinem seel. Abscheid gesprochen: *Gloria in Excelsis Deo*, Ehre sey Gott in der höhe. Undalso damit einen anfang gemacht derselben seeligen arbeit/die in Ewigkeit aller Außerwehleten arbeit seyn wird/ Nemblich deß Lobs und Preises Gottes;

Und also ist er am verwichenen 16. *Februarij*, war der Montag nach *Septuagesimæ*, nach Mittag zwischen 3. und 4. Uhrn/ unter dem Gebet und mildfliessenden/Trähnen seiner Kinder und aller ümbstehenden/ in gegenwart seines H. Beicht Vaters *M. Samuel* Lentzen/ im Glauben an Christum Jesum sanfft und seelig eingeschlaffen/ Nach dem er auf dieser mühseeligen Welt gelebet 61. Jahr/ weiniger 10. Wochen und 3. Tage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-802523-p0057-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-802523-p0058-9

CANTIO CYGNEA STRALIANA.

Oder

Eine Christliche Leichpredigt/

über die letzte Wort/

Des Weiland Wol-Ehrwirdigen / Großachtbahren und Hochgelahrten/ Herrn

M. JOHANNIS STRALII,

der Kirchen zu S. Nicolai, in Stendal Pastoris, und der Alten Marck und Priegnitz Superintendentis Generalis.

Welcher im Jahr Christi/ 1663. den 16. Febr: da er kurtz vorher/ mit lauter Stimme / diese Wort gesprochen:

GLORIA IN EXCELSIS DEO,

Das ist:

Ehre sey GOtt in der Höhe/

Selig entschlaffen/ und darauff / den 3. Martij in der Thum Kirchen zu *Nicolai*, in ansehnlicher Volckreicher versamlung/ Christlich und Ehrlich/ in sein Ruh-Kämmerlein beygesetzet worden.

Gehalten/ und auff begehren zum druck außgeben/ durch

PETRVM BELCOVIVM, Pastorem zu S. Jacobi in Stendal.

Magdeburg/ Gedruckt bey Johan Müllern/ Im Jahr/ 1664.